

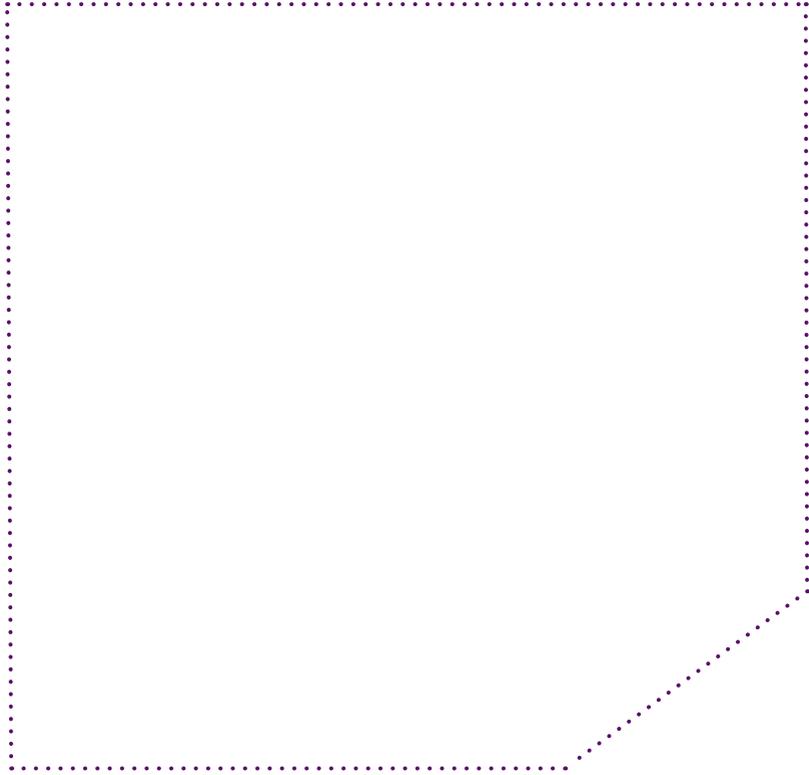
---

Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik

# KÖBeS

Jahresbericht 2013

---



---

Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik am Institut  
für Deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln





## JAHRESBERICHT 2013

---

■ Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS)

Reihe BASIK I/2013

---

■ Herausgeber (V.i.S.d.P.)

Michael Becker-Mrotzek, Ulrike Domahs, Magdalena Michalak & Thorsten Pohl

---

■ Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik  
am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Philosophische Fakultät

Universität zu Köln

Gronewaldstraße 2, 50931 Köln

[www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch](http://www.uni-koeln.de/phil-fak/deutsch)

---

■ Technische Redaktion:

Lena Krüppel

---

■ Druck: Universität zu Köln

---

01	<b>Vorwort zum Jahresbericht 2013</b>	08
02	<b>Berichte aus den Arbeitsgruppen</b>	11
02.1	<b>Berichte aus dem Mercator-Institut</b>	12
	Geförderte Projekte des Mercator-Instituts	12
	Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“	15
	Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark - Grundschulen	17
	Analyse und Bewertung vorschulischer Sprachstandsverfahren	18
	Sprachförderung und DaZ in der Lehrerbildung	20
	Wirksamkeit von Sprachförderung: Eine Expertise	23
	Bundesweite Forschungsinitiative Sprachförderung und Sprachdiagnostik	25
	Bildungsforum: Wie lernen Kinder Lesen und Schreiben?	26
	Sprachsensibler Mathematikunterricht - Kooperationsprojekt	27
02.2	<b>Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Michael Becker-Mrotzek</i></b>	28
	Zentrale Lernstandserhebungen VERA 8 Deutsch (IQB)	28
	Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz	29
	Zentrale Abschlussprüfungen im Fach Deutsch (IQ Hessen)	30
	Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (ViLLA)	31

02.3	<b>Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Ulrike Domahs</i></b>	33
<hr/>		
02.4	<b>Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Magdalena Michalak</i></b>	35
<hr/>		
	Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung	35
	.....	
	Innovationsprojekt DaZ-Modul-Fachsprache und Sprachförderung	42
	.....	
	Sprache im Museum lernen	44
	.....	
	Gebrauch und Förderung von Sprachregistern im Fachunterricht	44
	.....	
02.5	<b>Berichte aus der Arbeitsgruppe <i>Thorsten Pohl</i></b>	45
<hr/>		
	Herausgabe des Handbuchs Schriftlicher Sprachgebrauch	45
	.....	
	Herausgabe der Fachzeitschrift Didaktik Deutsch (Heft 34 / 35)	45
	.....	
	Promotionsprogramm ProfaS	45
	.....	
	Promotionsprogramm LÜP	46
	.....	
	Intensivworkshop des Nachwuchsnetzwerkes Deutschdidaktik	46
	.....	
<b>03</b>	<b>Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle</b>	48
<hr/>		
	Lale Altinay	49
	.....	
	Michael Becker-Mrotzek	50
	.....	
	Necle Bulut	52
	.....	
	Ulrike Domahs	53
	.....	
	Defne Ercenk	54
	.....	
	Julia Fischbach	55
	.....	

.....	.....
Diana Gebele	56
.....	.....
Sarah Göbert	56
.....	.....
Katrin Hee	57
.....	.....
Simone Jambor-Fahlen	57
.....	.....
Jörg Jöst	58
.....	.....
Katrin Kleinschmidt	60
.....	.....
Matthias Knopp	61
.....	.....
Valerie Lemke	62
.....	.....
Markus Linnemann	63
.....	.....
Magdalena Michalak	66
.....	.....
Michaela Mörs	69
.....	.....
Fabiana Netzband	69
.....	.....
Thorsten Pohl	69
.....	.....
Kirsten Schindler	71
.....	.....
Sabine Stephany	75
.....	.....
Peter Weber	77
.....	.....
Lotte Weinrich	78
.....	.....
Alexandra Zepter	83
.....	.....
<b>04 Publikationen und Kolloquien der Forschungsstelle</b>	<b>87</b>
.....	.....
Sprachdidaktisches Kolloquium	88
.....	.....

.....	.....
KöBeS-Reihe und BASIK	92
.....	.....
<b>Promotions- und Habilitationsprojekte</b>	<b>93</b>
<hr/>	<hr/>
Sprachsensibler Mathematikunterricht (Lale Altinay)	94
.....	.....
Orthographieerwerb (Necle Bulut)	94
.....	.....
Dialogisches Vorlesen (Defne Ercenk)	95
.....	.....
Rückmeldungsgespräche in der Schule (Julia Fischbach)	95
.....	.....
Syntaxerwerb bei L2-Lernern (Dr. Diana Gebele)	96
.....	.....
Profilierung argumentierenden Schreibens (Sarah Göbert)	96
.....	.....
Schülersprache in Gruppen- und Plenumsunterricht (Dr. Katrin Hee)	97
.....	.....
Wege zur Schrift (Simone Jambor-Fahlen)	97
.....	.....
Die an die Schüler/innen gerichtete Sprache (Katrin Kleinschmidt)	98
.....	.....
Mediale Räume (Matthias Knopp)	99
.....	.....
Epistemisches Schreiben (Valerie Lemke)	101
.....	.....
Adressatentanzipation beim Schreiben (Markus Linnemann)	101
.....	.....
Peer Review (Michaela Mörs)	102
.....	.....
Schülerkonstruktionen grammatischer Kategorien (Fabiana Netzband)	103
.....	.....
Mathematische Textaufgaben (Sabine Stephany)	104
.....	.....
Interaktionen zwischen Kindern (Katarina Wagner)	104
.....	.....
Verkaufsgespräche führen lernen (Peter Weber)	106
.....	.....

01

Vorwort zum Jahres-  
bericht 2013

## Jahresbericht 2013 | Vorwort

Das Jahr 2013 startete im März für die Forschungsstelle Sprachentwicklung und Sprachdidaktik mit einem Paukenschlag: Die Bewerbung um das Trägerkonsortium für die Bund-Länderinitiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ – kurz BiSS – war erfolgreich. Gemeinsam mit Prof. Hans-Joachim Roth aus der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, Prof. Petra Stanat vom Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin und Prof. Marcus Hasselhorn vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt bildet Prof. Michael Becker-Mrotzek für die nächsten fünf Jahre das Trägerkonsortium; er ist zugleich Sprecher des Trägerkonsortiums. Damit werden die nächsten Jahre wichtige Impulse für die Sprachförderung und Sprachdiagnostik im Elementarbereich sowie in der Schule von Köln ausgehen; bundesweit über 100 Verbände aus KiTas, Schulen, Universitäten und weiteren Partnern werden dabei unterstützt, effektive Wege der Sprach- und Leseförderung zu entwickeln und zu erproben.

Im März fand in Kooperation mit der Koordinierungsstelle an der Universität Hamburg die Frühjahrstagung der Forschungsinitiative Sprachdiagnostik und Sprachförderung – kurz FiSS – im Neuen Seminargebäude

statt. Knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten zwei Tage die Ergebnisse aus den beteiligten Forschungsverbänden. Viel Beachtung fand die Vorstellung der Studie des Mercator-Instituts „Die Qualität von Sprachstandsverfahren im Elementarbereich. Eine Analyse und Bewertung“ am 14. November in den Baloni-Hallen. 80 Experten aus der Bildungsadministration, der Wissenschaft und der Praxis diskutierten – streckenweise sehr kontrovers – das zentrale Ergebnis, dass nämlich viele der eingesetzten Testverfahren nicht den wissenschaftlichen Standards entsprechen.

Im Rahmen der Fachtagung der DaZ-AG des Symposiums Deutschdidaktik fand im November 2013 ein reger Austausch über aktuelle Interventionsstudien im Bereich Deutsch als Zweitsprache zwischen etwa 60 Wissenschaftlern aus allen deutschsprachigen Ländern statt. Weiterhin ist für die Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik auch die Neubewilligung des Innovationsprojektes „DaZ-Modul: Fachsprache und Sprachförderung“ (Leitung Jun.-Prof. Magdalena Michalak, Dr. Christoph Ganterfort (Humanwissenschaftliche Fakultät), Prof. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Hans-Joachim Roth (Humanwissenschaftliche Fakultät)) von großer Bedeutung, durch das die Lehrpro-

fessionalisierung unter dem Aspekt des Deutschen als Zweitsprache und der sprachsensiblen Arbeit durch die Einbindung verschiedener Fachdidaktiken gestärkt wird.

Erfreuliche Nachrichten gibt es auch in der Rubrik Qualifikationen und Berufungen. Nach ihrer langjährigen Tätigkeit im Bereich Psycho- und Neurolinguistik an den Universitäten Düsseldorf und Marburg hat Ulrike Domahs zum WS 2013/14 den Ruf auf eine Professur für deutsche Sprache und ihre Didaktik angenommen. In ihrer aktuellen Forschung untersucht sie Zusammenhänge zwischen prosodischer Entwicklung und morphologischer Kompetenz bei Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung. Weitere Forschungsaktivitäten lassen sich an der Schnittstelle zwischen Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachdidaktik verorten und sollen Einblick in kognitive Zusammenhänge zwischen Sprachstruktur und Lernbarkeit liefern. Ende September wurde Jun.-Prof. Magdalena Michalak positiv evaluiert. Im Oktober

haben sich dann fast gleichzeitig Dr. Kirsten Schindler und Dr. Alex Zepter in der Philosophischen Fakultät habilitiert. Erfreulich für Dr. Jörg Jost ist der Ruf an die Universität Paderborn auf eine Professur für germanistische Sprachdidaktik, den Herr Jost zum WS 2013/14 angenommen hat. Bereits zum Sommersemester 2013 hat Thorsten Pohl den Ruf an die Universität zu Köln auf den Lehrstuhl für deutsche Sprache und ihre Didaktik – Schwerpunkt Schriftlichkeit angenommen und verstärkt mit seiner Arbeitsgruppe, die er aus Oldenburg hat mitbringen können (Sarah Göbert, Katrin Hee, Katrin Kleinschmidt, Fabiana Netzband), die Forschungsstelle in den Bereichen Schreibentwicklungsforschung, Unterrichtskommunikation, Grammatikalität und Epistemisierung.

Michael Becker-Mrotzek  
Ulrike Domahs  
Magdalena Michalak  
Thorsten Pohl

02

02

Berichte aus den  
Arbeitsgruppen

## 02 Berichte aus den Arbeitsgruppen

### 02.1 Berichte aus dem *Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache*

---

#### Geförderte Projekte des Mercator-Instituts zu „Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung“

(Autorinnen: Barbara Baumann, Katarina Wagner, Kathrin Hippmann)

##### Zielsetzung der Ausschreibungen

2013 hat das Mercator-Institut drei Ausschreibungen veröffentlicht mit dem Ziel, Hochschule und Bundesländer dabei zu unterstützen, die Themen Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Forschung und Lehrkräfteausbildung zu stärken. Insgesamt standen rund 6 Millionen Euro Fördergelder zur Verfügung. Die Hochschulen wurden aufgefordert, sich mit anderen Hochschulen und Fachbereichen zu vernetzen, um Ausbildungscurricula zu entwickeln, Studieninhalte fest zu verankern bzw. um an Forschungsfragen im Bereich der Diagnostik sprachlicher Kompetenzen sowie der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten sprachlicher Bildung und Sprachförderung zu arbeiten. Für Nordrhein-Westfalen stand auf Wunsch der Stiftung Mercator ein gesonderter Fördertopf zur Verfügung.

##### Auswahlverfahren

Das Bewerbungsverfahren war zweistufig angelegt: Alle eingegangenen Projektskizzen wurden zweifach extern begutachtet. Auf dieser Basis wurden die Antragstellerinnen und Antragsteller im Falle besonders aussichtsreicher Projektideen gebeten, einen Vollertrag einzureichen bzw. den Antrag vor einem Gutachtergremium in einem persönlichen Gespräch ausführlich zu erläutern.

##### Geförderte Projekte

Ende 2013/Anfang 2014 wurden Projekte von 25 der insgesamt 70 lehrerbildenden Hochschulen in Deutschland bewilligt:



**Förderlinie I: Initiativen „Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung stärken“**

	<b>Projekttitle</b>
<b>Berlin</b>	
HU, FU und TU Berlin	Sprachen - Bilden - Chancen: Innovationen für das Berliner Lehramt
<b>Niedersachsen</b>	
Alle neun lehrerbildenden Universitäten des Landes	UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachförderung und -bildung als integraler Bestandteil innovativer Lehrerbildung in Niedersachsen

**Förderlinie II: Initiativen „Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung stärken“ (NRW)**

<b>Universität</b>	<b>Projekttitle</b>
Bielefeld	Peer-Education in der Sprachförderung DaZ (Peer-Förbi)
Bochum	Miteinander – Stärkung fachspezifischer Sprachförderung in Theorie und Praxis
Bonn	Erstellung, Erprobung und Implementation von eLearning-Einheiten zum sprachsensiblen Unterricht im Fach. Ein Blended Learning Konzept für das Modul Deutsch für SuS mit Zuwanderungsgeschichte
Dortmund	DaZ im Kontakt – mit der Praxis, mit den Fächern
Duisburg-Essen	Aufgabenorientiertes Peer-Tutorium zum DaZ-Modul im BA-Lehramt

Münster	Sprache im Fach: Texte schreiben im Deutsch- und Fachunterricht
Paderborn	Vielfalt stärken – Sprachliche und kulturelle Heterogenität in der Lehrerbildung nutzen lernen
Siegen	Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung: Aufgaben entwickeln – Kompetenzen bewerten und beurteilen – Perspektiven für das weitere Lernen entwickeln (Ako)

**Förderlinie III: Forschungsverbünde „Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache“**

Bundesland	Projekttitel
Baden-Württemberg, Niedersachsen	Besser schreiben lehren durch halbstandardisierte individuelle Schreibberatung: Prüfung eines Beratungsmodells in schulischer Förder- und hochschulischer Ausbildungspraxis
Baden-Württemberg	Förderung der Bildungssprache Deutsch im Deutschunterricht und im Fachunterricht an der Sekundarstufe I auf der Grundlage förderdiagnostischer Verfahren

Bayern	Bildungssprache Deutsch für berufliche Schulen: Entwicklung, Pilotierung und Implementierung handlungsorientierter Unterrichtskonzepte im Fach Deutsch für Berufsschulen und in der Lehrerausbildung
Bayern	RESTLESS: Regensburger Selbstregulationstraining für Lese- und Schreibstrategien
Niedersachsen, Hamburg	!!FACH-AN-SPRACHE-AN-FACH!! Aufbau bildungssprachlicher Prozeduren durch adaptive Aufgaben und Fördermaßnahmen im Deutsch- und Mathematikunterricht der Klasse 7

.....  
**Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ - Seit Februar sind alle Verbünde dabei**

(Autorin: Sabine Wilmes)

**Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher tun schon eine Menge für die Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen. Unterschiedliche Modelle werden erprobt. Doch die Ressourcen sind knapp, wie immer. Diese knappen Mittel an Zeit und Geld können besser genutzt werden, wenn die Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten und ihre Erfahrungen austauschen.**

Hier setzt die Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung, „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) an: Bis 2017 werden bundesweit über 100 Verbünde aus 3 bis 10 Kindertagesstätten oder Schulen und weiteren Partnern wie zum Beispiel Bibliotheken ihre Sprachfördermaßnahmen aufeinander abstimmen. Ziel der Bund-Länder-Initiative ist es, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung vom Kindergarten bis zum Schulabschluss optimal zu fördern. Dafür

werden Verfahren und Instrumente zur Sprachdiagnostik und -förderung sowie zur Leseförderung, die in Kitas und Schulen eingesetzt werden, in ein Gesamtkonzept eingebunden, weiterentwickelt und auf ihre Wirkung und Effizienz hin überprüft.



Die Verbände aus Kindertagesstätten und Schulen sind der Kern der Initiative: In jeder Bildungsetappe – Elementarbereich, Primarstufe und Sekundarstufe I – haben sich bis zu 37 Verbände zusammengefunden, um gemeinsam erfolgreiche Wege und Strategien zur Sprach- und Leseförderung zu entwickeln und einzusetzen. Den inhaltlichen Fokus legen die Verbände selbst fest. Er baut auf Konzepten und Maßnahmen auf, die vor Ort bereits erprobt worden sind. Für die Weiterentwicklung können die Verbände pro Bildungsetappe auf fünf verschiedene Module zurückgreifen. Die Module bestehen aus Maßnahmen, die sich in wissenschaftlichen Studien oder dem Einsatz in der Praxis bewährt haben. Sie sind in der Expertise „Bildung durch Sprache und Schrift“ ausführlich beschrieben; die Expertise kann unter

[www.biss-sprachbildung.de](http://www.biss-sprachbildung.de) heruntergeladen werden.

So können Kitas beispielsweise neue Wege der dialogischen Leseförderung erproben. Grundschulen können auf die gezielte Förderung der Leseflüssigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler setzen, weil eine gute Lesekompetenz Voraussetzung für das Lernen in allen Fächern ist. In der Sekundarstufe können die Verbände Sprachförderung in den fachlichen Zusammenhängen der Sachfächer als Strategie wählen, weil eine durchgängige Sprachförderung besonders nachhaltig ist. Um die Verbände dabei zu unterstützen, wird es ein umfangreiches Programm zur Fortbildung, Weiterqualifizierung und Beratung der pädagogischen Fachkräfte und Verbände geben.

Bildung durch Sprache und Schrift ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Konferenz der Jugend- und Familienminister (JFMK) der Länder. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und die Humboldt-Universität zu Berlin in Kooperation mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) übernehmen als Trägerkonsortium die

wissenschaftliche Ausgestaltung und Gesamtkoordination. „Unser Anliegen ist es, ein Beratungs- und Unterstützungsprogramm aufzubauen, das auf wissenschaftlich fundierten Konzepten beruht und von der Bildungsadministration in Bund und Ländern getragen wird. Es soll den Bildungseinrichtungen die Möglichkeit geben, dort anzusetzen, wo sie stehen und ihnen die individuelle Qualifizierung und Beratung bieten, die sie brauchen“, erklärt Michael Becker-Mrotzek, Sprecher des Trägerkonsortiums und Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Am Programm beteiligen sich Verbände aus allen 16 Bundesländern. Am 26. und 27. Mai 2014 findet in Berlin eine große Auftaktveranstaltung statt, bei der sich diese Verbände themen- und bundeslandübergreifend kennenlernen und vernetzen können. Darüber hinaus nehmen aber auch Vertreter aus Politik, Bildungsadministration und Wissenschaft teil, um von Beginn an sicherzustellen, dass eine Implementierung der Konzepte, die im Programm erarbeitet werden, gewährleistet ist.

Aktuelles zum Programm und zu den nächsten Schritten gibt es unter

[www.biss-sprachbildung.de](http://www.biss-sprachbildung.de)

---

### „Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark - Grundschulen“

(Autorin: Simone Jambor-Fahlen)

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache entwickelt zusammen mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) Material zur Diagnostik und Förderung von Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule. Das Material dient als ein zusätzliches diagnostisches Werkzeug im Anfangsunterricht, um insbesondere Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb möglichst früh zu erkennen und zu fördern. Zu diesem Zweck sind die Aufgaben des Testheftes in Klassenaufgaben und Einzelaufgaben unterteilt.

Die Klassenaufgaben stellen ein „Screening“ dar, um schnell und arbeitsökonomisch sinnvoll die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu erfassen und diejenigen Kinder zu erkennen, die mit einiger Wahrscheinlichkeit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb haben werden. Mit diesen Kindern sollen die Lehrkräfte dann – einzeln oder in Kleingruppen – die förderdiagnostischen Einzelaufgaben durchführen. Diesen Aufgaben sind Beobachtungshinweise sowie konkrete Fördermöglichkeiten zugeordnet. Für das erste Schuljahr sind vier, für das zweite Schuljahr sind drei

Testzeitpunkte vorgesehen. Diese werden als „Meilensteine“ bezeichnet.

Im August 2013 begann die Pilotierungsphase. In 2013 sind insgesamt vier Meilensteine entstanden, drei davon sind bereits getestet. Insgesamt erstreckt sich die Testphase bis zum Schuljahr 2014/2015. Parallel dazu beginnt die Evaluation an 100 Schulen in Schleswig-Hol-

stein im kommenden Schuljahr. Langfristig soll das Material flächendeckend an allen Grundschulen in Schleswig-Holstein zum Einsatz kommen.

Das Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) in Kiel ist für die Implementation und Evaluation verantwortlich.

---

## **Analyse und Bewertung vorschulischer Sprachstandsverfahren**

(Autoren: Uwe Neugebauer & Anna Kleiner)

Um allen Kindern optimale Startchancen in die Schullaufbahn zu ermöglichen, müssen Kinder mit Sprachförderbedarf möglichst frühzeitig bedarfsgerecht unterstützt werden. Alarmiert durch die PISA-Studien und die damit verbundene Debatte um die Bildungsbenachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund haben daher 14 Bundesländer zwischen 2002 und 2008 Verfahren eingeführt, um den sprachlichen Entwicklungsstand der vier- bis fünfjährigen Kinder festzustellen und angemessene Sprachfördermaßnahmen noch vor dem Schuleintritt zu ermöglichen. Die angewendeten Testverfahren variieren jedoch stark: Bundesweit sind derzeit 17 verschiedene Diagnoseinstrumente im Einsatz, die Förderquote schwankt je nach Bundesland zwischen zehn und 50 Prozent.

In einem ersten Schritt hat das Mercator-Institut im März 2013 daher eine Expertenkommission initiiert, die erstmals einheitliche Qualitätsmerkmale für Sprachstandsverfahren im Elementarbereich entwickelt hat. Ziel war es, eine Diskussionsgrundlage für die Bundesländer und Akteure aus der Testentwicklung zu schaffen, wie der Weg zu einer chancengerechten Erhebung des Sprachstands und anschließender bedarfsgerechter Sprachförderung aussehen kann.

Mitglieder der Expertenkommission waren Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Ehlich (Freie Universität Berlin), Prof. Dr. Iris Füssenich (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg), Prof. Dr. Hartmut Günther (Universität zu Köln), Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

(DIPF)), Dr. Michaela Hopf (Deutsches Jugendinstitut (DJI)), apl. Prof. Dr. Stefan Jeuk (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg), Prof. Dr. Drorit Lengyel (Universität Hamburg), Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou (Universität zu Köln), Prof. Dr. Petra Stanat (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)), Dr. habil. Jürgen Wilbert (Universität Potsdam) sowie Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und Dr. Uwe Neugebauer als Vertreter des Mercator-Instituts.

dabei in einem intensiven Dialog mit den Testentwicklern und den Verantwortlichen in den Landesministerien der Bundesländer rückgekoppelt.

Die Studie wurde im November 2013 veröffentlicht – mit dem zentralen Ergebnis, dass die Hälfte aller Verfahren 16 oder weniger der insgesamt 32 Qualitätsmerkmale in den zehn Handlungsfeldern ausreichend erfüllt. Die Ergebnisse wurden medial breit diskutiert. Darüber hinaus war die Veröffentlichung der Studie in eine Fachkonferenz eingebettet. Im November 2013 nahmen Vertreter aus 13 Bundesländern daran teil, um die Ergebnisse der Studie zu diskutieren und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu einer fundierten Sprachstandsdiagnostik festzulegen.

Die Expertenkommission hat Qualitätsmerkmale für zehn Handlungsfelder entwickelt. Für jedes Merkmal ist eindeutig definiert, ab wann ein Sprachstandsverfahren das Merkmal ausreichend, gut oder sehr gut erfüllt. Der Kriterienkatalog wurde im Mai 2013 im Rahmen eines Pressegesprächs in Berlin vorgestellt.

In den Folgemonaten hat das Mercator-Institut untersucht, inwieweit die Verfahren diesen Qualitätsmerkmalen entsprechen. Die Befunde wurden



Aus der Analyse und Bewertung sind einzelne Anfragen aus Bundesländern entstanden, bei der Optimierung ihrer Verfahren zu beraten. Derzeit prüft das

Mercator-Institut, wie ein Beratungs- und Folgeangebot zur Studie aussehen kann.

---

## **Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an deutschen Schulen: Was leistet die Lehrerbildung?**

### **Mercator-Institut legt Studie zur bundesweiten Verankerung von Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung vor**

(Autoren: Barbara Baumann & Michael Becker-Mrotzek)

#### **Hintergrund**

Sprachliche Kompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für Schulerfolg. Die Bedeutung der deutschen Sprache für schulisches Lernen in allen Fächern betonen Bund und Länder in Absichtserklärungen und Selbstverpflichtungen. Die Ergebnisse der nationalen und internationalen Schulleistungsstudien, z. B. bei PISA 2012 im Bereich der Lesekompetenz, liefern faktenbasierte Argumente: 14,5 Prozent der deutschen Schülerinnen und Schüler schneiden im Bereich des Lesens sehr schwach ab (vgl. Prenzel, Sälzer, Klieme & Köller 2013, S.242). Ihnen fehlt demnach eine zentrale Schlüsselkompetenz, um Unterricht erfolgreich bewältigen zu können.



Lehrerinnen und Lehrern kommt eine zentrale Rolle zu: So haben Bund und Länder wiederholt erklärt, (angehende) Lehrkräfte für den Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen gezielt vorzubereiten.

#### **Ziel und Vorgehen**

Die Studie hat untersucht, wie Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen sowie Fächer im Bereich Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) aus- bzw. fortgebildet werden. Dazu wurden sowohl die einschlägigen Gesetze der

Bundesländer und Studienregelungen der 70 lehrerbildenden Hochschulen betrachtet als auch das konkrete Fortbildungsangebot der Länder im Jahr 2012 gesichtet. Insgesamt wurden über 100 Landesdokumente sowie ca. 850 Prüfungs-, Studienordnungen und Modulhandbücher ausgewertet und persönliche Rückmeldungen der Länder und Hochschulen eingeholt.

Die Ergebnisse sollen Verantwortlichen in Landesministerien und Hochschulen, in der Lehrerbildung tätigen Personen, Ausbilderinnen und Ausbildern des Referendariats sowie den Landesinstituten eine Diskussions- und Argumentationsgrundlage für eine systematische Verankerung von Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in der Lehrerbildung liefern.

## Ergebnisse

Klare Ländervorgaben führen zu klaren Hochschulregelungen. Machen Länder in Gesetzen und Verordnungen für den Themenkomplex Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache eindeutige Vorgaben, z. B. über die Festlegung von Leistungspunkten, werden diese auf Hochschulebene umgesetzt. Insbesondere in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen schlägt sich die Landesgesetzgebung in einem konkreten Studienangebot nieder. In weiteren sechs Ländern bleiben die Anforderungen an die Hochschulen vage bzw. ist der Zusammenhang zwischen

Landesvorgaben und Hochschulpraxis nicht unmittelbar zu erkennen.

Die Gesetzgebung zum Vorbereitungsdienst (Referendariat) sieht nur in Berlin einen konkreten Ergänzungskurs vor. Im Saarland und in Bremen existieren unspezifische Aussagen, alle anderen Bundesländer halten sich mit Ausbildungselementen zu Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache im Referendariat gänzlich zurück.

Insgesamt nehmen sich mehr Ausbildungsstandorte des Themengebiets an, als die gesetzlichen Regelungen erwarten lassen. Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass die Hochschulen die Studienanteile für sinnvoll und notwendig erachten. An 69 Prozent der Hochschulen besuchen angehende Grundschullehrkräfte des Fachs Deutsch verpflichtende Studienangebote, im Berufsschullehramt liegt der Anteil immerhin noch bei gut 42 Prozent. Für Lehramtsstudierende in Fächern außer Deutsch sind verpflichtende Bestandteile weniger stark ausgeprägt: Bis zu zwei Drittel der Hochschulen bieten keine spezifische Vorbereitung auf die Themen Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an. Eine einheitliche Landesregelung für alle Lehrämter gibt es in Berlin (sechs Leistungspunkte für das Modul Deutsch als Zweitsprache), Bremen (15 Leistungspunkte für das Modul Umgang mit Heterogenität, im Falle der berufsbildenden Schulen allerdings nur drei Leistungspunkte) und Nordrhein-

Westfalen (sechs Leistungspunkte für das Modul Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte).

Inhaltlich lassen sich unterschiedliche Schwerpunkte ausmachen: Berlin spricht konkret von Deutsch als Zweitsprache, Nordrhein-Westfalen nennt das allgemein verpflichtende Modul gemäß dem Gesetz Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, Hamburg fokussiert auf Heterogenität, Rheinland-Pfalz zusätzlich noch auf Mehrsprachigkeit. Unabhängig von der Benennung muss sichergestellt sein, dass sich alle Studierenden mit der fachspezifischen Sprachfähigkeit von Schülerinnen und Schülern auseinandersetzen – explizit und nicht nur als einem Aspekt unter vielen. Ein Blick auf die Fortbildungspraxis zeigt schließlich, dass Angebote zu den Themen Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache in allen Bundesländern von den jeweiligen Fortbildungsinstitutionen gemacht werden. Der Anteil der Lehrkräfte, die an zentralen Fortbildungen teilnehmen, schwankt allerdings erheblich. Insbesondere in den Flächenländern haben dezentrale Veranstaltungen einen hohen Stellenwert.

### **Handlungsempfehlungen**

Insgesamt werden in der Studie zehn Handlungsempfehlungen formuliert. Eine Auswahl daraus soll hier genannt werden:

#### **Inhalte deutlich verankern – Lehr- amtsreformen nutzen:**

Die Gesetzgebungen der Bundesländer müssen klare und operationalisierbare Vorgaben machen, z. B. in Form von Leistungspunkten. Studienreformen können ein Anlass für Veränderungen in diese Richtung sein.

#### **Alle Phasen der Lehrerbildung verzahnen:**

Aus- und Fortbildung benötigen ein Gesamtkonzept, das deutlich macht, wie Wissen und Kompetenzen im Bereich Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache schrittweise erworben werden können. Dazu gehören auch kontinuierliche Fortbildungsangebote für Lehrkräfte aller Schulformen.

#### **Additives Modul einrichten und In- tegration in alle Fächer etablieren:**

Alle Studierenden sollten ein spezielles Sprachförder-/DaZ-Modul durchlaufen. In den Veranstaltungen der jeweiligen Unterrichtsfächer erfolgt dann eine Auseinandersetzung mit der Frage, in welcher Weise sprachliche Bildung und Sprachförderung auch im Fachunterricht systematisch stattfinden können.

#### **Basisqualifikation für alle – Profil- bildung für einige:**

Alle Lehrkräfte müssen ein Verständnis dafür entwickeln, dass schulisches Lernen von sprachlichen Kompetenzen abhängig ist. Sie müssen außerdem konkrete Ideen haben, wie sprachsensibler Fachunterricht gestaltet werden kann. Eine vertiefte Qualifizierung

einzelner Studierender und Lehrkräfte sollte darüber hinaus freiwillig möglich sein.

Die Ergebnisse wurden auf der Konferenz „Durchgängige Sprachbildung in der Schule. Herausforderung für alle Phasen der Lehrerbildung“ am 21. Februar 2014 in Köln vorgestellt, die das Mercator-Institut mit Unterstützung des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln und des Ministeriums für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen ausgerichtet hat. Mehr

als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Ministerien und der Praxis waren gekommen, um den Impulsvortrag der derzeitigen Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Sylvia Löhrmann zu hören und anschließend in sechs Workshops zu diskutieren. Weitere Redner waren der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth und Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Universität Hamburg).

---

## **Wirksamkeit von Sprachförderung: Eine Expertise**

### **Studie identifiziert Indikatoren für wirksame Sprachförderung und gibt Empfehlungen für die Umsetzung in der Praxis**

(Autorin: Simone Jambor-Fahlen)

Die Bildungsdirektion Zürich hat beim Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache sowie dem Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz die Expertise „Wirksamkeit von Sprachförderung“ in Auftrag gegeben. Diese Studie liegt nun vor. Dafür wurde die internationale empirische Forschungsliteratur mit dem Ziel ausgewertet, empirisch nachgewiesene Sprachförderung zu identifizieren und daraus Empfehlungen für die Praxis abzuleiten. Die Autorinnen und Autoren haben auf Studien zurückgegriffen, die den gängigen forschungsmethodischen Standards gerecht werden. Doch es liegen nicht in jedem Bereich Befunde vor,

die diesen hohen Ansprüchen genügen. Daher wurden auch Untersuchungen einbezogen, die diesen Ansprüchen zwar nicht vollständig gerecht werden, aber trotzdem Hinweise liefern können. In diesem Fall wurden die abgeleiteten Empfehlungen vorsichtiger formuliert.

Die Expertise umfasst die Bereiche frühe Kindheit (null bis vier Jahre), die Volksschule (Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I) und die Sekundarstufe II.

Sie gibt eine allgemeine Übersicht darüber, welche Faktoren nachweislich zu einer wirksamen Sprachförderung führen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden

dabei die Empfehlungen für den Bereich „Deutsch als Zweitsprache“.

### **Empfehlungen**

Sprachliche Bildung und Förderung sollte im pädagogischen Konzept einer Bildungseinrichtung verankert sein. Für eine wirksame Sprachförderung ist die kontinuierliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte eine zentrale Voraussetzung. Es wird empfohlen, an den Schulen Projektgruppen aus mehreren Lehrkräften zu bilden, die in ihrer Arbeit durch die Schulleitung unterstützt werden.

Die Schulung der Basisfähigkeiten (Lese- und Schreibflüssigkeit) und Maßnahmen zur Vermittlung von Lese- und Schreibstrategien sollten in das Sprachförderkonzept der Schulen aufgenommen werden. Denn zahlreiche Studien belegen, dass Sprachförderprogramme wirkungslos bleiben, wenn die pädagogischen Fachkräfte im Vorfeld nicht ausreichend geschult werden. Das gilt insbesondere für die diagnostischen Fähigkeiten.

Eindeutige Befunde gibt es auch zur Wirksamkeit kooperativer Lernformen: In der Interaktion mit Lehrpersonen oder Gleichaltrigen lernen die Schülerinnen

und Schüler, sich in die Perspektive ihres Gegenübers hineinzusetzen und so zu formulieren, dass ihre Absichten und Ziele für den anderen erkennbar sind.

Ein weiteres Merkmal für wirksame Sprachförderung ist die Situierung im Unterricht: Kinder und Jugendliche sollen erkennen, welchen Sinn eine Aufgabe hat und welche Wirkung sie mit dem Ergebnis erzielen können. Alle Maßnahmen erfordern eine ausreichende Qualifizierung der Lehrkräfte.

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich will die Befunde der Expertise für die Entwicklung einer durchgängigen Strategie für eine wirksame Sprachförderung über alle Bildungs- und Schulstufen von der frühen Kindheit bis zur Sekundarstufe II nutzen. Bildungsdirektionen Schweizer Kantone sind von ihren Zuständigkeiten her vergleichbar mit den deutschen Kultusministerien der Länder.

Die vollständige Expertise gibt es zum Download unter

<http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/mediathek/publikationen.html>

---

## Bundesweite Forschungsinitiative Sprachförderung und Sprachdiagnostik (FiSS) trifft sich am Mercator-Institut zur Frühjahrstagung

(Autorin: Anna Kleiner)

Am 25. März 2013 fand in Köln die Frühjahrstagung der BMBF-Forschungsinitiative Sprachförderung und Sprachdiagnostik (FiSS) in Kooperation mit dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln und dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) der Humboldt Universität zu Berlin statt. Auf der Tagung diskutierten renommierte Wissenschaftler aus dem Feld der Sprachförderung und -diagnostik mit Vertretern aus der Praxis, Kultusministerien und Nachwuchswissenschaftlern: Welche Anforderungen stellt sprachliche Bildung an Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern? Wie lassen sich empirische Bildungsforschung und bildungspolitische Entwicklungen miteinander verzahnen? Wie kann

die pädagogische Praxis möglichst gut von wissenschaftlichen Befunden zur Sprachförderung und -diagnostik profitieren?

Zu den Hauptrednern der Konferenz gehörten Prof. Dr. Angelika Redder (Universität Hamburg, Koordinatorin der Forschungsinitiative Sprachförderung und Sprachdiagnostik), Prof. Dr. Charles Berg (Universität Luxemburg), Prof. Dr. Petra Stanat (Direktorin des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)) sowie Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache).



---

## **Bildungsforum: Wie lernen Kinder Lesen und Schreiben?**

Die Frage, wie Kinder in der Grundschule am besten das Lesen und Schreiben lernen, wird kontrovers diskutiert: So warnte „Der Spiegel“ noch im Juni vor einer Rechtschreibkatastrophe. Welche Erkenntnisse gibt es aus der Lese- und Schreibforschung? Dazu haben Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Hartmut Günther und Simone Jambor-Fahlen auf einem Bildungsforum des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) Ergebnisse wissenschaftlicher Studien präsentiert, Anregungen für die Praxis gegeben und Fragen beantwortet.

Ziel der Veranstaltung war es, zu einer Versachlichung der bundesweit kontrovers geführten Diskussion um den richtigen Schriftspracherwerb beizutragen und Ergebnisse des Forums für die Aus- und Fortbildung der Deutschlehrkräfte in Schleswig-Holstein zu nutzen. Über 150 Lehrkräfte und Schulleitungen von Grundschulen, Studienleiterinnen und Studienleiter, Vertreterinnen und Vertreter der Schulaufsicht, Eltern sowie Verantwortliche im Bereich der Lehrerbildung und Politik diskutierten auf dem Bildungsforum mit.



---

## **Sprachsensibler Mathematikunterricht - Kooperationsprojekt zwischen dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und der Universität Duisburg-Essen**

(Autorin: Sabine Stephany)

Sprachförderung ist nicht nur Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern Aufgabe aller Fächer. Das im Oktober 2013 gemeinsam vom Mercator-Institut und der Universität Duisburg-Essen gestartete Kooperationsprojekt „Sprachsensibler Mathematikunterricht“ erforscht in diesem Zusammenhang das Thema Schriftlichkeit im Mathematikunterricht mit den Schwerpunkten Schreibaufgaben und Schreibförderung. Geleitet wird das auf drei Jahre angelegte Projekt von Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Köln) und Prof./in Dr. Heike Roll (Universität

Duisburg-Essen). Ziel ist es, zunächst den Forschungsstand zum Thema aufzuarbeiten und zu dokumentieren. Darauf aufbauend werden Kriterien für „gute“ Schreibarrangements formuliert und Unterstützungsmaßnahmen für die Bewältigung von Schreibaufgaben entwickelt und schließlich in einer Interventionsstudie auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Das Projekt soll einen Beitrag leisten zu einer empirisch fundierten Förderung der Schriftlichkeit im Fachunterricht.

## 02.2 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Michael Becker-Mrotzek*

---

### Zentrale Lernstandserhebungen VERA 8 Deutsch (IQB)

VERA 8 Deutsch steht für die bundesweiten Vergleichsarbeiten Deutsch in der 8. Jahrgangsstufe. Im Februar und März jedes Jahres werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache zentrale Lernstandserhebungen bzw. Vergleichsarbeiten geschrieben. An VERA 8 beteiligen sich momentan 15 der 16 Bundesländer. Die Arbeiten dauern jeweils zwei Schulstunden und werden von den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern nach vorgegebenen Kriterien ausgewertet; die Ergebnisse werden in eine von den Ländern bereitgestellte Datenbank eingetragen. Von hier erhalten die Schulen dann Rückmeldungen darüber, wie die Leistungen der einzelnen Klassen innerhalb der eigenen Schule und im Verhältnis zu Klassen vergleichbarer Schulen einzuschätzen sind. VERA 8 dient der Illustrierung und Implementierung der Bildungsstandards für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe I und wird im Auftrag der Bundesländer vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt Universität zu Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Petra Stanat und Prof. Dr. Hans Anand Pant in Kooperation mit Fachdidaktikern durchgeführt. Die fachdidaktische Verantwortung für VERA 8 im Fach Deutsch liegt seit September 2010 am Lehrstuhl von Prof. Dr. Becker-Mrotzek. Für die Vergleichsarbeiten werden Aufgaben entwickelt, die in Testheften mit drei unterschiedlichen Schwierigkeitsabstufungen eingesetzt werden. Die Aufgaben

zu den Testdomänen werden gemeinsam mit Lehrkräften aus den Schulen der verschiedenen Bundesländer, den sog. Aufgabenentwicklerinnen und -entwicklern, und mit fachdidaktischen Beraterinnen und Beratern an Hochschulen entwickelt. Die Arbeitsgruppe in Köln begleitet den Prozess der Aufgabenentwicklung bis zur Testung fachdidaktisch: Dazu gehören die Durchführung von Schulungen für die mit der Aufgabenentwicklung betrauten Lehrkräfte, die fachliche Begleitung des Aufgabenentwicklungsprozesses, die fachdidaktische Überprüfung der Testaufgaben und die Empfehlung der Aufgaben für die Pilotierungsstichprobe, weiterhin Schulungen der Rater für die Auswertung der Pilotierungsstichprobe, die fachdidaktische Verantwortung der Aufgaben vor den Ländervertretern sowie die Erstellung eines fachdidaktischen Kommentars für die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen.

Die Aufgabenentwicklung für den Testdurchgang 2014 und für den Ländervergleich 2015 ist abgeschlossen. Im Februar 2014 haben wir gemeinsam mit dem IQB den Bundesländern die Pilotierungsaufgaben für den Testdurchgang 2015 vorgestellt. Diese Aufgaben werden derzeit für die Pilotierung fertiggestellt. Außerdem arbeiten wir gemeinsam mit den Aufgabenentwicklerinnen und -entwicklern sowie mit den Beraterinnen und Beratern aus der Fachdidaktik an der Entwicklung der Testaufgaben für VERA 8 Deutsch 2016. Parallel dazu bereiten

wir den Durchgang für 2017 vor. Zudem erstellen wir in Zusammenarbeit mit dem IQB integrierte Kompetenzstufenmodelle für die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Orthographie.

### **Weitere Informationen zu VERA 8 und zur Arbeit des IQB:**

<http://www.iqb.hu-berlin.de/>

### **Mitarbeiter/innen VERA 8:**

**Leitung:** Prof. Dr. Jörg Jost

### **Betreuung der Aufgabenentwicklung und Erstellung der didaktischen Handreichungen:**

Necle Bulut, Michaela Mörs, Miriam Possmayer

---

## **BMBF-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“**

(Autor: Matthias Knopp & Michael Becker-Mrotzek)

Anfang 2013 startete die Fortsetzungsphase des BMBF-Projektes, „Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäres grundlagennahes Forschungsprojekt“ (s. Jahresbericht 2012).

Aus den Ergebnissen der ersten Projektphase wurden didaktische Empfehlungen abgeleitet, die in konkrete Aufgabenentwürfe zur Förderung von Schreibkompetenz mündeten. Die entwickelten und pilotierten Aufgaben sollen zwei zentrale Teilkomponenten von Schreibkompetenz fördern: Einerseits die Fähigkeit, die Perspektive einer anderen Person zu übernehmen um damit adressatenorientierte Texte zu schreiben sowie andererseits die Fähigkeit, kohäsionsstiftende Mittel zu verwenden, um kohärente Texte zu verfassen.

Dazu wurden insgesamt 11 durch die Schüler selbstständig zu bearbeitende

Lerneinheiten à 25 Minuten Bearbeitungsdauer entwickelt, die in 11 Wochen im Rahmen des regulären Deutschunterrichts zum Einsatz kommen. Jede Einheit enthält neben dem obligatorischen Aufgabenteil eine fakultative ‚freie Schreibaufgabe‘. Die Einheiten sind eingebettet in die Rahmenhandlung ‚Deine Reise durch Scriptoria‘.

Die Stichprobe setzt sich aus insgesamt 48 Schulklassen zusammen, 24 davon bilden die sogenannten Kontrollgruppen, 24 die Interventionsgruppen (= 2 x 2 Kontrollgruppendedesign). Die Datenerhebung in fünften und neunten Jahrgangsstufen an Gesamtschulen und Gymnasien erfolgt gleichermaßen an den beiden Projektstandorten Köln und Hannover.

Durch die Erhebung von allgemeinen und sprachlichen Lernvoraussetzungen im Vorfeld und die Erhebung von etwai-

gen Lernzuwachsen an zwei weiteren Messzeitpunkten (einmal sofort im Anschluss an die Intervention, einmal Follow-up) wird überprüft, ob die gezielte Schulung dieser Teilfähigkeiten in unterschiedlich ‚texthaltigen‘ Umgebungen zu einer verbesserten Textqualität über unterschiedliche Textsorten hinweg beiträgt.

Am Projektstandort Köln erfolgt von Februar bis einschließlich April 2014 die Durchführung der Intervention, Anfang Mai 2014 folgt Messzeitpunkt 2, bei dem potentielle Lernzuwächse festgestellt werden sollen.

#### **Publikationen:**

- Grabowski, J. & Becker-Mrotzek, M. (2013): Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg): Bildungsfor-schung 2020 -- Herausforderungen und Perspektiven. Bonn: BMBF, 245-247
- Knopp, M., Becker-Mrotzek, M. & (2013): Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompe-

tenz. In: A. Redder & S. Weinert (Hrsg.): Sprachförderung und Sprachdiagnostik. Interdiszi-plinäre Perspektiven. Münster: Waxmann, 296-315

[Link zum Buch: <http://www.waxmann.com/?id=20&cHash=1&buchnr=2911>]

#### **Vorträge und Kongressbeiträge:**

- Grabowski, J., Becker-Mrotzek, M. & Knopp, M. (2013): Subcomponents of writing literacy: Predictors of 5th and 9th graders' textquality. 13th European Congress of Psychology, Stockholm (S)

Weitere Informationen zum Projekt ([www.bmbf.schreibkompetenz.com](http://www.bmbf.schreibkompetenz.com)) und zur Forschungsinitiative FiSS ([www.fiss-bmbf.uni-hamburg.de](http://www.fiss-bmbf.uni-hamburg.de)).

#### **Team:**

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek: Leitung Projektstandort Köln  
Dr. Matthias Knopp: Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Dr. Jörg Jost: Wissenschaftliche Beratung  
Angela Maier, Theresa Salge: Studentische Hilfskräfte

---

## **Zentrale Abschlussprüfungen im Fach Deutsch (IQ Hessen)**

(Autor: Matthias Knopp)

Die Arbeitsgruppe Michael Becker-Mrotzek, Jörg Jost und Matthias Knopp berät das Landesschulamt und die Lehrkräfteakademie Hessen (ehemals In-

stitut für Qualitätsentwicklung Hessen) bei der Entwicklung der Zentralen Abschlussarbeiten (ZAA) im Fach Deutsch.

Die zweite Phase der Zusammenarbeit startete im Oktober 2012, sie dauert fort bis Oktober 2015. In dieser Phase erfolgt in regelmäßigen Arbeitstreffen mit den Aufgabenentwicklern eine intensive Verknüpfung von Theorie und Praxis, indem theoretische Grundlagen vermittelt und auf konkrete Aufgaben und einzelne Test-items bezogen werden. Die entwickelten Aufgaben werden jeweils vor ihrem umfassenden Einsatz durch uns kommentiert, nach Überarbeitung

in Hessen durch die Kölner Arbeitsgruppe pilotiert und die Eignung der Aufgaben auf dieser Basis sichergestellt.

**Team:**

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Jörg Jost, Dr. Matthias Knopp  
 Laura Oellers: Studentische Hilfskraft

---

## Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung (ViLLA)

(Autorin: Lale Altinay)

Das Projekt ViLLA „Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung / Lernen mit Unterrichtsvideos in der Lehrerausbildung“ ist ein fakultäts- und fächerübergreifendes Projekt. Es ist ein interdisziplinäres Lehr- und Lernforschungsprojekt, das ermöglicht, fachbezogene Ausbildungsanteile stärker aufeinander abzustimmen und miteinander zu verzahnen.

Am Projekt sind die Humanwissenschaftliche, die Mathematisch-naturwissenschaftliche und die Philosophische Fakultät beteiligt. Der Projektverantwortliche ist Prof. Dr. Johannes König. Die Finanzierung des Projekts wird durch die Universität zu Köln gewährleistet, die im Rahmen der „Innovation in der Lehre“ innovative Ideen und Lehrkonzepte fördert, um die Lehrqualität insgesamt zu verbessern. Ziel des Projektes ViLLA ist die professionelle Wahrnehmung und

Interpretation von Situationen im Unterricht. Durch den Einsatz von Unterrichtsvideos können Studierende auch auf diesem Weg in der ersten Ausbildungsphase hinsichtlich Schule und Unterricht sensibilisiert werden.

Innerhalb des Projektes ViLLA übernimmt das Mercator-Institut die Erarbeitung von Modulen zu sprachsensiblen Unterricht. Die Unterrichtsvideos werden so aufbereitet, dass sie den Studierenden in Form von Selbstlernszenarien zum Selbststudium online zur Verfügung stehen. Um ein individualisiertes Lernen zu ermöglichen, werden die Videos aus der Datenbank unter pädagogischen und fachdidaktischen Fragestellungen aufbereitet und allen Lehramtsstudierenden der Universität zu Köln zum seminarunabhängigen Selbstlernen zur Verfügung gestellt. Dadurch wird den Lehramtsstudierenden eine

praxisnahe, fächerübergreifende und individualisierte Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Praxisphasen im Rahmen der Lehramtsausbildung geboten. Das Projekt ist seit Beginn 2014 am neugegründeten „Interdisziplinären Zentrum für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung“ (IZEF) angesiedelt.

Weitere Informationen unter <https://www.hf.uni-koeln.de/35830>

## 02.3 Berichte aus der Arbeitsgruppe

### *Ulrike Domahs*

Seit Januar 2012 leite ich (Ulrike Domahs) gemeinsam mit Christina Kauschke ein Projekt im Rahmen des LOEWE-Schwerpunktes „Fundierung linguistischer Basiskategorien“ (gefördert von der hessischen Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz) an der Universität Marburg. Hierin wird untersucht, wie sensitiv Kinder verschiedenen Alters für die prosodische Form grammatischer Wörter sind. Darüber hinaus wird erforscht, welche Auswirkungen Störungen im Erkennen prosodischer Regularitäten auf den Grammatikerwerb haben und ob bei sprachgesunden Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörung unterschiedliche Lernmechanismen nachweisbar sind. Die in diesem Projekt verwendeten Methoden sind Gruppenvergleichsstudien mit Elizitation sprachlicher Äußerungen und EEG-Messungen. Aktuell werden diese Untersuchungen auch mit Erwachsenen durchgeführt, die in ihrer Kindheit wegen einer Sprachentwicklungsstörung oder Leserechtschreibschwäche in Behandlung waren.

In einem zweiten Forschungsschwerpunkt innerhalb des LOEWE-Projektes befassen wir uns mit dem Erwerb des prosodischen Fußes im Sprachenvergleich. Im Erwerb trochäischer Akzentsprachen weisen frühe Wörter darauf hin, dass der Erwerb des Trochäus (Abfolge betonte vor unbetonter Silbe) ein wichtiger Schritt in der Entwicklung prosodischer Wörter ist. Für Sprachen mit endbetonten Wörtern, die als jam-

bisch bezeichnet werden, gibt es bislang jedoch keine klaren Erkenntnisse über die Stadien des Prosodieerwerbs. Aus diesem Grunde werden im Projekt Kinder mit der Muttersprache Persisch, die als jambische Sprache beschrieben wird, längsschnittlich untersucht.

Im dritten Forschungsvorhaben innerhalb des LOEWE-Projektes soll an Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsverzögerung in einer Längsschnittstudie von 24 bis 36 Monaten experimentell überprüft werden, inwiefern sich die Gruppen hinsichtlich ihrer phonologischen und semantischen Wortwahrnehmung und -verarbeitung unterscheiden und welche Veränderungen sich in der lexikalischen Entwicklung im Laufe des dritten Lebensjahres ergeben. Hierzu werden zu drei Zeitpunkten Sprachtestungen und EKP-Experimente durchgeführt. Weiterhin soll in einer Therapiestudie untersucht werden, ob und wie sich semantisch-kognitiv orientierte und formbezogen-prosodische Therapiemethoden hinsichtlich ihrer Effektivität unterscheiden.

In einer aktuell an der Universität zu Köln geplanten Studie soll bei türkisch-deutschen Kindern zwischen 6 und 8 Jahren die Sprachlautwahrnehmung untersucht werden. Über EEG-Messung werden automatische Prozesse in der Vokalperzeption untersucht, insbesondere die Wahrnehmung des deutschen Reduktionsvokals Schwa. Da das türkische Vokalsystem über keinen Schwa-Laut verfügt, stellt sich die Frage,

ob türkisch-deutsche Kinder Schwierigkeiten haben, den Schwa-Laut als Phänomen des Deutschen wahrzunehmen. Die Perzeption des Schwa-Lautes ist insofern interessant, als dass es didaktische Konzepte zum Schriftspracher-

werb gibt (silbenanalytische Methode), für die das Verhältnis von betonten und unbetonten Silben zentral ist und in denen insbesondere die Wahrnehmung der finalen Reduktionssilbe geschult wird.

## 02.4 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Magdalena Michalak*

---

### **Kooperationsprojekt sprachliche Bildung:**

#### **Semesterbegleitende Sprachförderung in der Primarstufe und Sekundarstufe I**

(Autorinnen: Magdalena Michalak, Valerie Lemke)

Wie in den Jahren zuvor, haben auch im Jahr 2013 viele Lehramtsstudierende des Faches Deutsch die Möglichkeit genutzt, im Rahmen des Kooperationsprojektes Sprachliche Bildung semesterbegleitend Sprachförderunterricht an Kölner Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I zu erteilen. Die Studierenden wurden zur Vorbereitung auf diese anspruchsvolle Aufgabe in universitären Seminaren (Praxisseminaren) gezielt qualifiziert. Diese Seminare wurden im vergangenen Jahr für die Studierenden der Primarstufe von den Dozentinnen Dr. Eveline Einhauser und Dr. Lotte Weinrich und für die Studierenden der Sekundarstufe von den Dozentinnen Valerie Lemke, Dr. Diana Gebele und Prof. Dr. Magdalena Michalak angeboten. Somit waren im Jahr 2013 in insgesamt sieben Praxisseminaren 94 studentische Förderlehrkräfte an der Sekundarstufe I und 102 studentische Förderlehrkräfte in der Primarstufe bei Frau Dr. Lotte Weinrich an insgesamt 32 Kooperationssschulen tätig. Nach der seminarbegleitenden

Förderung führten 36 Studierende den Förderunterricht an der Grundschule und 4 Studierende den Förderunterricht an den Schulen der Sekundarstufe I als Honorarkräfte weiter.

Seit Juni 2013 wurden zwei wissenschaftliche MitarbeiterInnen für das Sprachförderprojekt eingestellt, die die Studierenden intensiv berieten. So konnten sie u.a. den Förderunterricht der Studierenden vor Ort hospitieren und ihn anschließend gemeinsam reflektieren.

Insgesamt konnten im Jahr 2013 ca. 698 Plätze für SchülerInnen und Schüler mit Migrationshintergrund für die schuljahrsbegleitende Sprachförderung eingerichtet werden. Wieder einmal mehr zeigt sich, dass das semesterbegleitende Praxisseminar, was seit nun mittlerweile 10 Jahren an der Universität zu Köln durchgeführt wird, sich als feste Verbindung von Theorie und Praxis in der universitären Lehrerbildung etabliert hat.

## **Ferienschulen des Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung Sommerschule 2013 (Sekundarstufe I)**

(Autorinnen: Magdalena Michalak, Valerie Lemke)

Im Zeitraum vom 26.07.2013 bis 09.08.2013 fand bereits zum elften Mal in Folge die Sommerschule für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit Migrationshintergrund statt. Die Sommerschule wurde in Zusammenarbeit mit der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) sowie dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) durchgeführt. Finanziell unterstützt wurde die Sommerschule durch die Harald Neven DuMontstiftung, die Annemarie und Helmut Börner-Stiftung, die Stiftung Mercator sowie das ZMI.

Die Sommerschule diente der Erweiterung der (Fach-)Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler und sollte damit zur allgemeinen Verbesserung ihrer schulischen Leistungen beitragen. Ein wesentlicher Beitrag der Sommerkurse bestand ebenfalls in der Erleichterung des Schuleinstiegs für neu nach Deutschland eingereiste Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus ermöglichte die Sprachfördertätigkeit in der Sommerschule zahlreichen Lehramtsstudierenden wertvolle Praxiserfahrungen durch die Planung und Realisierung von Deutsch als Zweitsprache-Unterricht bzw. von sprachbewusstem Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen.

An der Sommerschule nahmen 145 SchülerInnen in 13 Kursen, davon zehn Deutsch als Zweitsprache-Kursen und

drei sprachsensiblen Mathematikkursen (DeMath-Kurse), aus 36 Kölner Schulen teil. Die Kurse am Vormittag wurden von 25 Lehramtsstudierenden der Fächer Deutsch und Mathematik und die Kurse am Nachmittag von 14 Lehramtsstudierenden mit unterschiedlichen Fachrichtungen geleitet, die in Seminaren des IDSL II qualifiziert wurden, bereits seit längerem als FörderlehrerInnen im Rahmen des Sprachförderprojekts tätig waren oder in einem Vorbereitungsworkshop zur Sommerschule vorbereitet wurden. Fachlich unterstützt wurden sie durch die MitarbeiterInnen des Projektes Prof. Dr. Magdalena Michalak, Marius Goeke, Valerie Lemke, Defne Ercenk, Sabine Stephany und Markus Linnemann sowie durch Dr. Andreas Seidel (zum Thema „Literarisches Gespräch“).

### **Kurse am Vormittag**

Die Sommerschule fand werktäglich von 10 Uhr bis 15:30 Uhr in den Räumen des Schiller-Gymnasiums in Köln-Sülz statt. An den Vormittagen standen Deutsch- und Mathematikurse in Gruppen von ca. 10 SchülerInnen auf dem Programm. Die SchülerInnen der Deutschkurse wurden ihrer Sprachkompetenz entsprechend in Anfänger- und Fortgeschrittenkurse eingeteilt.

### **DaZ-Kurse für Anfänger**

In den DaZ-Kursen für Anfänger wurden Seiteneinsteiger gefördert, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind. Dementsprechend wurde in die-

sen Kursen Deutsch handlungsorientiert und den aktuellen Bedürfnissen der Lernenden entsprechend gelernt. Im Fokus der Kurse standen Themen, wie Freizeitaktivitäten, Kleidung, Medien, Tiere und Schule in Deutschland. Die Studierenden versuchten die Lernenden sprachlich so zu fördern, dass sich diese zunächst im Alltag zurechtfinden und in diesem sprachlich handeln können. Dazu gehörte die Vorstellung der eigenen Person ebenso wie das Fragen nach dem Weg oder nach Hilfe bei Verständnisproblemen.

### **DaZ-Kurse für fortgeschrittenere DaZ-Lernende**

In den fortgeschrittenen Kursen lernen die SchülerInnen Sachverhalte zum Thema „Bionik“ als Teil der Naturwissenschaft, die biologische und technische Aspekte miteinander verbindet, kennen. Hier stand die Verknüpfung von fachlichem und sprachlichem Lernen im Vordergrund. Die SchülerInnen lernten unter besonderer Berücksichtigung ihrer sprachlichen Kompetenzen, wie sie sich naturwissenschaftlich-technische Fachinhalte eigenständig erschließen und kleinere Fachtexte produzieren können. Neben der fachsprachlichen Bildung und Durchdringung von Komposita der speziellen Thematik (wie Maulwurfskralle und Katzenpfote) und der Durchführung und Dokumentation von bionischen Experimenten, bildete das Schreiben von Analogien zu bionischen Erfindungen im Fachunterricht Biologie einen besonderen Schwerpunkt. In diesem Zusammenhang besuchten die SchülerInnen den Kölner Zoo und erkundeten in Gruppenarbeit Tiere (Pin-

guin, Gecko, Seelöwen), die der Bionik als Vorbild für die Entwicklung neuer technischer Erfindungen dienen.

### **Forschung:**

Im Rahmen der sprachfördernden Arbeit zum Schreiben von Analogien im Fachunterricht Biologie wurden zu Beginn, im Verlauf und zum Ende der Sommerschule Schülertexte erhoben, deren Analyse Aufschluss darüber gibt, inwiefern die Arbeit mit dem von dem Projektteam entwickelten Textmuster zu Analogien die fachsprachlichen Fähigkeiten der Lernenden fördern kann.

### **Sprachensible Mathematikurse (DeMath-Kurse)**

In den Mathematikursen (De:Math-Kurse), die sich an SchülerInnen der 5. und 6. Klasse richten, werden mathematische Inhalte sprachsensibel vermittelt. Ein Schwerpunkt liegt auf für den Mathematikunterricht relevanten sprachlichen Inhalten, beispielsweise dem Erklären und Begründen von Rechenwegen und dem Verstehen von Textaufgaben. Der Erwerb der dafür notwendigen sprachlichen Kompetenzen wird systematisch unterstützt. Die DeMath-Kurse stehen jedes Jahr unter einem Rahmenthema. 2013 drehte sich alles um Mathematik und Tiere. Die SchülerInnen erkundeten dabei die mathematischen Aspekte der Tierwelt: Wie schnell kann ein Leopard laufen? Wie weit wandert ein Elefant am Tag? Und wie viel Platz benötigt ein Löwe im Zoo?

In diesem Zusammenhang wurden Abstände, Höhen und Zeitintervalle errechnet sowie Diagramme und Textaufgaben erstellt. Die Verbindung von Mathematik und Tierwelt erwies sich

als optimal: Die Lernenden lösten und schrieben mathematische Sachaufgaben, die über einen echten Lebensweltbezug verfügten und ihnen interessante Aspekte der Tierwelt offenbarten. Die Lernenden konnten die Bedeutung der Mathematik für die Durchdringung und Erfassung der Tierwelt erfahren. Einen Höhepunkt bildete dabei die Planung eines eigenen Zoos in Kleingruppen. Passend zum Thema fand ein Ausflug in den Kölner-Zoo statt.

#### **Forschung:**

Die im Jahr 2011 begonnene Forschung zum Schreiben in epistemisch-kommunikativen Schreibarrangements im Mathematikunterricht wurde auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt im Jahr 2013 bildete das Schreiben in epistemisch-kommunikativen Schreibarrangements mit sprachlicher Unterstützung in Form von literalen Prozeduren. Dazu wurde ein Schreibarrangement im Zusammenhang mit dem oben beschriebenen Zooprojekt entwickelt und erprobt. Dabei sind zahlreiche Schreibprodukte entstanden, deren Auswertung Aufschluss darüber gibt, inwiefern das Schreiben in solchen Schreibarrangements zur Förderung der fachlichen und fachsprachlichen Fähigkeiten im Mathematikunterricht beitragen kann.

#### **Kurse am Nachmittag: Sprachensible Arbeitsgemeinschaften AG's**

Zusätzlich zu den Sprach- und Mathematikkursen an den Vormittagen wurden nachmittags Projekte in Form von Arbeitsgemeinschaften mit verschiedenen Themenschwerpunkten (z. B. Kunst, Mode, Musik oder Theater) durchge-

führt. Die SchülerInnen nahmen an diesen Freizeitaktivitäten freiwillig teil. Die sieben angebotenen AG's umfassten die Themen Musik, Kunst, naturwissenschaftliche Experimente, Tanz, Mode, Spiele, Theater, Jonglieren mit Pois und Wald. In den AG's sollen die Studierenden in einer informelleren Form als am Vormittag zur Sprachförderung der Lernenden beitragen. Dies erforderte die Entwicklung von geeigneten AG-Konzepten, die eine sprachliche Komponente enthalten. Bei den konzeptionellen Entwürfen wurden die Studierenden von dem Projektteam intensiv betreut.

**Forschung:** Die Sprachförderung in Freizeitaktivitäten (AG's) wurde evaluiert. Es wurde der Frage nachgegangen, ob und welche AG's (Kategorisierung in sprachschwache und -starke AG's) die Sprachentwicklung der SchülerInnen effizienter unterstützen können. Es wurde untersucht, ob Seiteneinsteiger, die zusätzlich an den AG's teilnehmen, ihre Deutschkenntnisse durch die in den AG's initiierte implizite und kommunikative Sprachaneignung im Gegensatz zu den Seiteneinsteigern, die lediglich am Vormittagsunterricht teilnehmen, wesentlich erweitern können. Erste Ergebnisse zu dieser Untersuchung wurden bereits auf einer Tagung vorgestellt.

#### **Abschlussfest:**

Am 09.08.2013 wurden die Arbeitsergebnisse der Sommerschule aus den oben beschriebenen Arbeitsgruppen und -kursen in einer Abschlussveranstaltung vorgestellt. Das Abschlussfest war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Neben tollen Gerichten aus verschiedenen Ländern gab es ein Ab-

schlussprogramm auf der Bühne, das die teilnehmenden SchülerInnen der Sommerschule wie deren Eltern und Geschwistern begeisterte. Einen besonderen Höhepunkt bildete dabei die Pois-Akrobatik-Show, in der die jungen Lernenden nach dem nur zweiwöchigen Pois-Unterricht eine beeindruckende Performanz zeigten und für diese Leistung großen Beifall erhielten.

**Evaluation der Sommerschule:**

Die Sommerschule wurde sowohl von den SchülerInnen als auch von den studentischen Förderkräften positiv bewertet. Eine abschließende Evaluation ergab zum einen im Mittel bei den SchülerInnen eine Verbesserung ihrer Sprachkompetenz, zum anderen profitierten die studentischen FörderlehrerInnen nach eigener Einschätzung von den umfassenden und intensiven Erfahrungen in der Arbeit mit sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen in der Sommerschule.

**Ferienschule für die Grundschule in den Herbstferien 2013**

(Autorin: Lotte Weinrich)

In den Herbstferien 2013 konnten an folgenden sechs Grundschulen: GGS Alte Wipperfürther Straße, GGS Montessori Ferdinandstraße, GGS Lustheider Straße, KGS Horststraße, GGS Mülheimer Freiheit und GGS Grüneberg Ferienschulen für insgesamt 216 Kinder (Klasse 1 bis 4) durchgeführt werden. Die bewährte Zusammenarbeit zwischen Monika Lüth (Grundschullehrerin und Abgeordnete Lehrerin im DaZ-Modul), Rosella Benati (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration), Francesca Sorrentino (Bildungsbüro Lernende Region Mülheim 2020) sowie Nina Rieth als studentische Hilfskraft konnte also fortgesetzt werden.

**Finanzierung:**

Für die sechs Ferienschulen standen insgesamt Mittel in Höhe von 42.000€ zur Verfügung. Drei Ferienschulen wurden vom Mülheimer Bildungsbüro -- Lernende Region -- Mülheim 2020 finanziert, drei vom ZMI, Köln. Die Eltern der Ferienschulkinder beteiligten sich mit einem Kostenbeitrag von 5 €.

**Beteiligte Studierende:**

An den Ferienschulen wirkten insgesamt 78 Studierende aller Lehrämter aus unserem Institut mit. An jeder Schule waren 12 studentische Förderkräfte, aufgeteilt auf 6 Tandems, für 36 Grundschulkinder zuständig. Zusätzlich fungierte an jeder Schule eine ferienschulereifere studentische Begleitkraft als Springerin und Beraterin. An drei

Schulen wurden die Förderkräfte zusätzlich durch schulisch gestellte Lernhelferinnen unterstützt.

### **Inhaltlicher Kohärenzrahmen**

Alle sechs Ferienschulen waren thematisch gleich ausgerichtet. Als Impulsgeber für den thematischen Rahmen „*Reisen in ferne Länder und ungleiche Freunde*“ diente das vollständig in gereimter Sprache verfasste Bilderbuch „*Die Schnecke und der Buckelwal*“ von Scheffler/Donaldson (erschieden 2003 bei BELTZ & Gelberg).

### **Sprachdidaktische Grundlegung im vorbereitenden Kompaktseminar (07.10. bis zum 10.10.13, 10 bis 16 Uhr)**

Die Teilnahme am dreitägigen Vorbereitungsseminar war für die studentischen Förderkräfte der Ferienschule verbindlich und unverzichtbar. Am ersten Tag wurden alle Teilnehmenden eingestimmt, sich auf die Herausforderungen der Ferienschule einzulassen. Die Förderkräfte lernten den Tagesrhythmus der Ferienschule kennen, fanden sich zu Tandems zusammen und erhielten Anregungen, wie sie erprobte Elemente des Ferienschulkonzeptes (Wortschatzkiste, Bühne, Tagebuch) in ihren Kleingruppen einführen. Am Nachmittag besuchten die Studierenden jeweils ihre Projektchule. An den drei Folgetagen wurden sie auch mit Unterstützung von Gisela Eich-Brands (pensionierte Fachleiterin des Studienseminars für die Grundschule in Köln) in die von Weinrich/Lüth entwickelten fachdidaktischen Förderlinien eingeführt, die Musterbeispiele für die schrittweise aufeinander aufbauende Spracharbeit mit dem Bilderbuch darstellten.

Im Zentrum der Vermittlung stand hier die Generative Textproduktion. Kennzeichnend für diese Konzeption ist, dass das sprachliche Lernen als implizit-systematisch angesehen wird. Implizit meint hier, dass die Kinder angeregt werden, mündlich oder schriftlich eigene Texte zu erzeugen, die am grammatischen Muster des literarischen Ausgangstextes ausgerichtet sind. Dieser sprachschöpferische Akt setzt voraus, dass die Kinder einen guten Höreindruck von dem jeweils zu verändernden Mustertext haben. Deshalb wurden die Förderkräfte im Vorbereitungsseminar instruiert, den Bilderbuchtext in der Kleingruppe ausdrucksstark vorzulesen und ihn dann von den Kindern variantenreich lesen zu lassen, mal einzeln, mal im Chor oder mit verteilten Rollen, damit die Literatursprache ans Ohr der Kinder dringt und sich die komplexen syntaktischen Strukturen beiläufig (eben implizit) einschleifen. Darüber hinaus wurde im vorbereitenden Seminar der Fokus darauf gelegt, dass das sprachliche Lernen der Kinder auf systematische Impulse von Seiten der Förderkraft angewiesen ist. Das setzt voraus, dass die Förderkräfte erkennen, welche sprachlichen Herausforderungen der literarische Ausgangstext enthält und wie er inhaltlich-thematisch so eingebunden werden kann, dass die Kinder sich lustvoll auf ihn einlassen. Viele Kinder benötigen für den Austausch von Wörtern oder Phrasen aus dem Ursprungstext systematische Unterstützung. Empfehlenswert ist es deshalb, vor der individuellen Textproduktion eine Gruppenphase einzulegen, in der Wörter gesammelt werden, die sich für den Austausch eignen. Als hilfreich hat

sich hier ein Element aus der Fremdsprachendidaktik erwiesen, nämlich die Nutzung von farbigen Plakaten, auf denen die gesammelten Nomen nach ihrem Genus sortiert werden (blau der; grün das; rot die). Anfangs geht es hier mnemotechnisch um das Unterstützen der Merkfähigkeit, später um das langsame Verstehen der Gesetze der Flexion. Grammatik und Poesie, implizites und systematisches Lernen, individuelle und gemeinsame Sprachhandlung wurden also in der Ferienschule bewusst vereint.

Darüber hinaus wurden die studentischen Förderkräfte aber auch ermuntert, sich mit ihren Studienschwerpunkten und Vorlieben (Sport, Musik, Kunst) in die Ferienschulen einzubringen. Sämtliche Fördermaterialien waren über die ILIAS-Plattform allen Förderkräften zugänglich. Für den Leistungsnachweis dokumentierten und reflektierten die Studierenden die von ihnen durchgeführten Sprachfördersequenzen in Portfolios.

### **Wiederkehrende Tagesstruktur**

Kennzeichnend für die Ferienschule ist die Wiederkehr des Tagesablaufs an allen Projekttagen. Täglich verblieben die Kinder über sechs Stunden in einer festen Sechsergruppe, die jeweils von einem studentischen Tandem geleitet wurde und in einem eigenen Klassenraum angesiedelt war. Im Vertrauen auf das Voneinander lernen wurden die Kinder in jeder Kleingruppe bewusst nach Alter und Geschlecht gemischt. Die Kleingruppensituation erleichterte eine informelle Sprachstandsdiagnostik mit entsprechend passgenauen

Förderangeboten für das einzelne Kind. Darüber hinaus bot sie den Kindern einen geschützten Raum, um sich mündlich und schriftlich zu erproben. Der Tagesauftakt und der Tagesabschluss wurden gemeinsam mit der ganzen Gruppe gestaltet. Als qualitätssteigerndes Element hat sich eine gemeinsame Besprechung des gesamten Teams am Tagesende erwiesen.

### **Bewertung des Projektes**

Vom Bildungsbüro „Mülheim 2020“ wurde das Gesamtprojekt evaluiert, indem ein Monat nach Projektende eine Online-Befragung der studentischen Förderkräfte durchgeführt wurde, die eine hohe Identifikation und Zufriedenheit der Förderkräfte mit dem Gesamtprojekt ergab. Dazu passte auch die Beobachtung, dass es bei 78 beteiligten Studierenden während der gesamten Ferienzeit keinen einzigen Ausfall durch Krankheit gegeben hat. Kritisch wurde von den Studierenden angemerkt, dass die Herbstferienzeit ins Semester fiel, so dass ihnen in einigen Seminaren bereits zwei Fehlstunden verbucht wurden. Francesca Sorrentino (Bildungsbüro Mülheim) führte darüber hinaus Gespräche mit der Schulleitung und Klassenlehrerinnen und -lehrern aller Projektschulen. Das Konzept der Ferienschule wurde übereinstimmend wertgeschätzt. Die Lehrkräfte der Kinder hoben besonders den Zuwachs an Selbstvertrauen hervor, der mit den kommunikationsintensiven Erfahrungen in der Ferienschule in Zusammenhang gebracht wurde.

### **Ausblick**

Das Konzept der Ferienschule soll im Verbund mit dem Programm „QuisS“ (Qualität in sprachheterogenen Schulen der Bezirksregierung Köln) auf den gesamten Regierungsbezirk ausgeweitet werden. An zwei Grundschulen in Düren und an einer Kölner Grundschule werden zum gleichen Thema 2014 Osterschulen mit bereits erfahrenen Sprachförderkräften durchgeführt. In Arbeit ist die

Erstellung eines Handbuches, das die Planung und Durchführung von Ferienschulen erleichtern und einen Einblick in die inhaltliche Konzeption und organisatorische Empfehlungen geben soll. Es wird sich vor allem an die QuisS-Schulen, die regionalen QuisS-KoordinatorInnen, an die zuständige Schulaufsicht sowie an die Kooperationspartnerinnen und -partner in den Kommunen richten.

---

## **Innovationsprojekt DaZ-Modul: Fachsprache und Sprachförderung**

### **Projektleitung:**

Prof. Dr. Magdalena Michalak und Dr. Christoph Gantefort  
Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Prof. Dr. Hans-Joachim Roth

### **MitarbeiterInnen:**

Dr. Kerstin Tiedemann, Dr. Carolin Kölzer, Beatrice Müller, Valerie Lemke, Lale Yildirim, Katharina Funken

Im April des Jahres 2013 ist das Innovationsprojekt „DaZ-Modul: Fachsprache und Sprachförderung“ unter Leitung von Prof. Dr. Magdalena Michalak von der Philosophischen Fakultät und Dr. Christoph Gantefort von der Humanwissenschaftlichen Fakultät gestartet. Ziel des Projektes ist die Konzeption und Weiterentwicklung des Moduls ‚Deutsch als Zweitsprache‘ (DaZ-Modul), das sich an alle Lehramtsstudierenden im Master of Education richtet und von diesen ab dem Wintersemester 2014/2015 an der

Universität zu Köln im Rahmen des Lehramtsstudiums verbindlich zu absolvieren ist. Hierbei werden die Studierenden aller Fächer und Schulformen darauf vorbereitet, ihren künftigen Unterricht ‚sprachsensibel‘ zu gestalten, indem sie Schülerinnen und Schüler mit geringen fach- bzw. bildungssprachlichen Kenntnissen fächerübergreifend sprachlich fördern. Dies soll unter der systematischen Einbindung der Fächer und Fachdidaktiken geschehen.

### **Aufgaben und Ziele des Projektes:**

Zentrales Ziel des Projektes ist es, Kenntnisse über Deutsch als Zweitsprache, die spezifischen Bedürfnisse und besonderen Potenziale der DaZ-Lernenden und zur allgemeinen sprachlichen Bildung aller Schülerinnen und Schüler in die Didaktiken aller Fächer hineinzutragen und entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten an die Studierenden zu vermitteln. Die Mitarbeiterinnen des Projektes stammen aus der Geografie- und

Mathematikdidaktik, der Didaktik der Sozialwissenschaften und der Didaktik der Geschichtswissenschaften.

### **Förderung des Dialogs zwischen den Fachdidaktiken**

Mit dem Projekt soll der Dialog zwischen KollegInnen aller Fachdidaktiken gefördert werden. Um diesen anzubahnen, wurden im Rahmen des Projektes erste Workshops zu Deutsch als Zweitsprache, sprachsensiblen Unterricht und prozessbegleitender Sprachdiagnostik für Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachdidaktiken durchgeführt.

### **Konzeption und Evaluation von sprachsensiblen Fachdidaktik-Seminaren**

Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt in der Konzeption, Durchführung und Evaluation von Seminaren für das DaZ-Modul. Die Mitarbeiterinnen des Projekts bieten seit dem Sommersemester 2013 Lehrveranstaltungen in ihren jeweiligen Fachdidaktiken an. In den Seminaren werden u.a. Einheiten im Umfang von 2-4 Sitzungen erprobt, die fachbezogen gestaltet sind und sprach-sensible Ansätze integrieren. Durch eine ausführliche Dokumentation mit Lernzielen, Materialien, hochschuldiaktischen Methoden, E-Learning-Einheiten etc. sollen die entwickelten Bausteine allen zukünftig im DaZ-Modul lehrenden Fachdidaktikern zur Verfügung gestellt werden.

### **Formulierung von sprachsensiblen Beispielen zu den Curricula der Fachverbände**

Weiterhin wurde eine Handreichung

zu den Curricula für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Köln konzipiert, mit welcher die Berücksichtigung sprachsensibler Aspekte bei der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung unterstützt werden soll. In den Curricula werden fachspezifische Fähigkeitsbeschreibungen durch solche ergänzt, die sich auf Fähigkeiten im Bereich sprachliche Bildung beziehen. Mittels der entwickelten Kommentare soll die angestrebte Verbindung von fach- und sprachdidaktischen Kompetenzen für Studierende und Lehrende sichtbar gemacht werden.

### **Forschung**

#### **Evaluation der sprachsensiblen Seminare**

Die im Projekt entwickelten Lehrveranstaltungen werden mit Blick auf ihre Wirksamkeit überprüft. Zu diesem Zweck werden die fachlichen und fachsprachlichen Kompetenzen der Studierenden longitudinal erfasst. Die Auswertung im Pre-Post-Design erhobener schriftlicher Stellungnahmen zu fachbezogenen Lehrwerkstexten soll Auskunft darüber geben, ob und inwiefern die Studierenden durch die Teilnahme an der Lehrveranstaltung die Fähigkeit erworben haben, neben fachlichen auch sprachliche Anforderungen von Unterrichtsgegenständen analytisch herausarbeiten zu können.

### **Entwicklung von Kriterienkatalogen für den Umgang mit fachbezogenen Texten**

Da ein Kriterienkatalog, der mit Blick auf die Analyse und Einordnung von Fachtexten neben fachlichen und fachsprachlichen Aspekten auch die spezifischen Bedürfnisse von DaZ-Lernenden berücksichtigt, in der Literatur derzeit noch ein Desiderat darstellt, wurde ein solcher im Projekt entwickelt. Der Kriterienkatalog wird derzeit in den Seminaren auf seine Anwendbarkeit über-

prüft und evaluiert – die Studierenden lernen so ein Werkzeug kennen, mit dem sie fachbezogene Texte auf ihre fachliche und fachsprachliche Eignung für den Einsatz als Unterrichtsmedium in heterogenen Lerngruppen beurteilen können.

---

### **Sprache im Museum lernen**

(Projektpartnerin: K. Rottmann, Kölner Museumsdienst)

In Kooperation mit dem Museumsdienst Köln wird ein Konzept entwickelt und erprobt, in dem Studierende und Schüler das Museum als außerschulischen Lernort für den Umgang mit Sprache in einem funktionalen Kontext nutzen.

Es werden Lernarrangements für die Förderung sprachlicher sowie interkultureller Kompetenz bei Begegnung mit Kunst entwickelt und erprobt, die museumspädagogische Ansätze und Erkenntnisse der Zweitsprachendidaktik gleichermaßen berücksichtigen.

---

### **Gebrauch und Förderung von Sprachregistern im Fachunterricht**

Es wird untersucht, welche Herausforderung verschiedene Sprachregister im Fachunterricht für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund darstellen. Dabei liegt der Fokus auf Umgang mit nicht-linearen Dar-

stellungsformen. Ausgehend von den Erkenntnissen wird ein didaktisch-methodischer Ansatz für die Förderung von Sprachregistern entwickelt, erprobt und auf seine Wirksamkeit überprüft.

## 02.4 Berichte aus der Arbeitsgruppe *Thorsten Pohl*

---

### **Herausgabe des Handbuchs Schriftlicher Sprachgebrauch/Texte verfassen (Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Band 4) zusammen mit Helmuth Feilke (Gießen):**

Die Arbeiten an der Herausgabe des Handbuches sind im zurückliegenden Jahr sehr stark vorangeschritten: Alle 30 Beiträge konnten soweit redaktionell bearbeitet werden (von Katrin Klein-

schmidt, Köln), dass sie an den Verlag abgeschickt und bereits gesetzt wurden. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts steht die Publikation des Handbuchs unmittelbar bevor.

---

### **Herausgabe der Fachzeitschrift *Didaktik Deutsch* (Heft Nr. 34 und 35, Jg. 18) zusammen mit Irene Pieper (Hildesheim), Swantje Weinhold (Lüneburg) und Thomas Zabka (Hamburg):**

*Didaktik Deutsch* als einzige rein forschungsorientierte und einzige peer-reviewte Zeitschrift der Deutschdidaktik wird seit dem 18. Jahrgang (Heft Nr. 34 ff.) unter der Geschäftsführung von Thorsten Pohl herausgegeben. Im Frühjahrsheft 2013 konnten zwei Symposiumsvorträge, ein Debatten- sowie ein Forschungsbeitrag, drei Rezensionen

und zwei Berichte veröffentlicht werden. Mit Heft 35 (Herbst 2013) präsentierte *Didaktik Deutsch* zwei Debattenbeiträge, vier Forschungsbeiträge, zwei Berichte und eine Rezension. Bei der Erstellung dieses Berichts steht bereits die Publikation von Heft 36 unmittelbar bevor.

---

### **Promotionsprogramm: ProfaS – Promotionsprogramm fachdidaktische Strukturierung**

ProfaS ist ein gemeinsames Promotionsprogramm der Oldenburger Fachdidaktiken zur Erforschung von Prozessen

fachdidaktischer Strukturierung von Unterricht bei (angehenden) Lehrer/-innen in unterschiedlichen Fachdomänen und

in verschiedenen Phasen der Lehrerbildung und Professionalisierung. Das Programm wurde nach seiner Gründung im Jahr 2009 im letzten Jahr erfolgreich zu Ende geführt (u. a. durch die Herausgabe eines gemeinsamen Sammelbandes mit dem benachbarten Programm FUNKEN der TU Dortmund). Innerhalb des Pro-

gramms haben acht Promovierende mit Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendien des Landes Niedersachsen promoviert. Die von Thorsten Pohl betreute Promotion von Annika Zylka „Lehrerseitiges Professionswissen zur Vermittlung des Berichte-Schreibens“ befindet sich zur Zeit in der Abschlussphase.

---

### **Promotionsprogramm: LÜP – Lernprozesse im Übergangsraum Praxisphasen**

LÜP ist ein gemeinsames Promotionsprogramm der Oldenburger Fachdidaktiken, in dem die Lernprozesse von Studierenden beim Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht in ihrer Praxisphase analysiert werden. In dem „Übergangsraum“ zwischen fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Ausbildung und der Bewältigung der alltäglichen Anforderungsbereiche des Lehrerberufs befinden sich die Studierenden sowohl in der Rolle des Lernenden, als auch des Lehrenden. Nach dem Start des Programms im Frühjahr 2013 wurden alle 12 mit Georg-Christoph-Lichten-

berg-Stipendien des Landes Niedersachsen erfolgreich besetzt und bereits zwei Wochenend-Workshops mit den Promovierenden und den Betreuenden durchgeführt. Die von Thorsten Pohl im LÜP-Programm betreute Promotion von Hennig Stockmann mit dem Arbeitstitel „Theoretische Vermittlung versus praktische Umsetzung. Wie verändert sich das fachspezifisch-pädagogische Wissen zur Durchführung von Schreibunterricht von Lehramtsstudierenden durch das Schulpraktikum?“ befindet sich derzeit noch in der Konzeptionsphase.

---

### **Intensivworkshop des Nachwuchsnetzwerkes Deutschdidaktik im SDD e. V. vom 12.–15.09.2013 in Rastede**

Katrin Hee (Köln) & Katrin Kleinschmidt (Köln), zusammen mit Frederike Schmidt (Jena)

Vom 12. bis 15. September 2013 fand in Rastede (bei Oldenburg) ein viertägiger Intensivworkshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Symposium

Deutschdidaktik statt, der von über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Deutschland sowie einer Teilnehmerin aus Schweden besucht wurde.

Für die Plenarvorträge, die den Workshop thematisch rahmten, wurde der Gegenstand „Lehrerforschung“ mit jeweils einer eher literaturdidaktischen, sprachdidaktischen oder DaF-/DaZ-spezifischen Schwerpunktsetzung gewählt. Die Plenarvorträge wurden von Christoph Bräuer, Carmen Spiegel sowie Julia Ricart Brede und Diana Maak gehalten. Christoph Bräuer eröffnete den Intensivworkshop mit einem Überblick über die deutschdidaktische Lehrerforschung und thematisierte zentrale Ansätze und Forschungsergebnisse in diesem verhältnismäßig jungen Forschungsfeld. Als weitere Referentin zeigte Carmen Spiegel die Möglichkeiten der Gesprächsanalyse für die Lehrerforschung auf und diskutierte Eigenschaften der Unterrichtskommunikation anhand eines Videos und Transkriptes. Julia Ricart Brede und Diana Maak gaben einen Einblick in ihr aktuelles Forschungsprojekt zu Einstellungen von Lehramtsstudierenden im Bereich Deutsch als Zweitsprache und präsentierten, wie interdisziplinäre Arbeit für deutschdidaktische Fragestellungen gewinnbringend genutzt werden kann.

Die Workshops wurden von etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaft-

lern innerhalb der Deutschdidaktik sowie der fachdidaktischen Bezugswissenschaften durchgeführt. Aus der Deutschdidaktik konnten wir Thorsten Pohl, Irene Pieper und Dorothee Wieser für die Durchführung der Workshops gewinnen. Als externe Referenten haben Wolfgang Fichten, Thomas Schmidt, Esther Ruigendijk, Nina Dunker sowie Bärbel Rieckmann und Ilka Ficken eine Veranstaltung geleitet. Die teilnahmegesplitteten Workshops thematisierten unterschiedliche qualitative und quantitative Erhebungs- und Auswertungsverfahren für mündliche oder schriftliche Daten, wissenschaftliches Schreiben sowie Drittmittelfinanzierung im Rahmen von deutschdidaktischen Projekten.

Darüber hinaus wurde den Nachwuchswissenschaftlern die Gelegenheit geboten, im Rahmen von Peer-Kolloquien eigene Forschungsprojekte vorzustellen und zu diskutieren. Diese Möglichkeit wurde von vielen Teilnehmenden des Workshops wahrgenommen. Neben der inhaltlichen und methodischen Weiterqualifizierung waren außerdem die Vernetzung und der Austausch unter den Teilnehmenden ein wichtiger Gesichtspunkt.

# 03

Berichte der  
Mitglieder der  
Forschungsstelle

## 03 Berichte der Mitglieder der Forschungsstelle

---

### Lale Altinay

#### Lehrveranstaltungen:

- Textproduktion in der Grundschule mit besonderem Bezug zu Deutsch als Zweitsprache (Hauptseminar)
- Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen (Seminar)

#### Tätigkeit:

Abordnung seit August 2013 durch die Bezirksregierung Köln an das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Zu den Aufgaben der Abordnung gehören die eigene wissenschaftliche Qualifikation in Form einer Promotion, die Beteiligung am Lehrangebot für die Lehramtsstudiengänge sowie die Qualifizierung von Lehrpersonal im Rahmen von Fortbildungen und die Entwicklung von Fortbildungskonzepten für die Bereiche Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache, sprachsensibler (Fach-)Unterricht, sprachensible Unterrichtsentwicklung und sprachensible Schulentwicklung. Dabei steht die Weiterentwicklung didaktischer Grundlagen im Bereich schulischer Mehrsprachigkeit für Schulen ebenfalls im Fokus.

Des Weiteren besteht seitens der Bezirksregierung Köln eine Beauftragung zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Ausgestaltung des Praxissemesters im Fach/Fächerverbund DaZ an der Universität zu Köln.

#### Vorträge und andere externe Veranstaltungen:

- „Entwicklungspotenziale erkennen und nutzen. Texte von Grundschulkindern kompetenzorientiert analysieren.“, Fortbildungstag Deutsch 2013, Deutsch – Fremdsprache, Zweitsprache, Herkunftssprache, Bonn, November 2013

**Mitarbeit in Projekten:**

• **Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark - Grundschulen**

Für das Projekt, das eine Kooperation des Mercator-Instituts und des IQSH ist, wird Material zur Diagnostik und Förderung von Lesekompetenz in der Grundschule entwickelt. Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache begleitet das Projekt mit wissenschaftlicher Expertise. Es werden u. a. Aufgaben für das Materialpaket konzipiert.

Projektleiter und Ansprechpartner sind für das Mercator-Institut Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und für das IQSH Dr. Riecke-Baulecke.

• **Projekt „ViLLA“ – Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung / Lernen mit Unterrichtsvideos in der LehrerInnenbildung zur „Innovation der Lehre“**

an der Universität zu Köln mit dem Themenschwerpunkt für ein videobasiertes und in der Online-Datenbank befindliches Selbstlernmodul zum „sprachsensiblen Unterricht“, zur „durchgängigen Sprachbildung“ und zum „Scaffolding“.

• **Kooperationsprojekt „Sprachsensibler Mathematikunterricht“**, um einen Forschungsüberblick in diesem Bereich zu erhalten. Beteiligte Kooperationspartner sind das Mercator-Institut und die Universität Duisburg-Essen. Projektleiter und Ansprechpartner sind für das Mercator-Institut Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek und für die Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Heike Roll. (Projektstart Oktober 2013)

---

**Prof. Dr. Michael Becker- Mrotzek**

**Lehrveranstaltungen:**

- Projektseminar „Computerpraktikum für Schülerinnen und Schüler“
- Vorlesung Sprachwissenschaft

**Publikationen:**

- Becker-Mrotzek, Michael (2013): Didaktik der Sachtexte. Einführung in das Themenheft. In: Der Deutschunterricht, Heft 6/2013, S. 2-8
- Becker-Mrotzek, Michael (2013): Schüler und Schülerinnen schreiben gemeinsam am Computer. In: Eisenmann, Maria / Hempel, Margit / Ludwig, Christian (Hgg.) Medien und Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht: Zwischen Autonomie, Kollaboration und Konstruktion. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr, S. 77-93
- Neugebauer, Uwe / Becker-Mrotzek, Michael (2013): Die Qualität von Sprachstandsverfahren im Elementarbereich. Köln: Mercator-Institut
- Schneider, Hansjakob / Becker-Mrotzek, Michael / Sturm, Afra / Jambor-Fahlen, Simone / Neugebauer, Uwe / Christian Efing / Kernen, Nora (2013): Expertise: Wirksamkeit von Sprachförderung. Unter Mitarbeit von Rebekka Nänny, Thomas Lindauer, Dieter Isler, Silvana Kappeler, Markus Linnemann, Maik Philipp. Köln: Mercator-Institut
- Knopp, Matthias / Becker-Mrotzek, Michael / Grabowski, Joachim (2013): Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz. In: Redder, Angelika / Weinert, Sabine (Hgg.) Sprachförderung und Sprachdiagnostik. Interdisziplinäre Perspektiven. Münster: Waxmann, S. 296-315
- Becker-Mrotzek, Michael / Schramm, Karen / Thürmann, Eike / Vollmer, Helmut Johannes (Hgg.) (2013): Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster: Waxmann
- Becker-Mrotzek, Michael / Schramm, Karen / Thürmann, Eike / Vollmer, Helmut Johannes (2013): Sprache im Fach: Einleitung. In: Becker-Mrotzek, Michael / Schramm, Karen / Thürmann, Eike / Vollmer, Helmut Johannes (Hgg.) Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster: Waxmann, S. 7-13
- Stephany, Sabine / Linnemann, Markus / Becker-Mrotzek, Michael (2013): Schreiben als Mittel des mathematischen Lernens In: Becker-Mrotzek, Michael / Schramm, Karen / Thürmann, Eike / Vollmer, Helmut Johannes (Hgg.) Sprache im Fach. Sprachlichkeit und fachliches Lernen. Münster: Waxmann, S. 203-222

### **Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Perspektiven der Fachdidaktik. Festvortrag auf dem Kolloquium zu Ehren von Prof. Eva Neuland an der Bergischen Universität Wuppertal, Februar 2013
- Bildungsstandards und Sprachförderung in den Fächern. Gemeinsamer Vortrag mit Prof. Petra Stanat (IQB, Berlin) auf FiSS-Frühjahrstagung in Köln. März 2013
- Schulische Sprachbildung. Die Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer. Fachkonferenz „Integration durch Sprachbildung: Qualität durch Qualifizierung von Lehrern und Erziehern“ in Berlin, April 2013
- Gute Aufgaben für Schüler/innen mit Deutsch als Muttersprache und Zweitsprache. Festvortrag auf der „16. Grazer Tagung DaZ/DaF – Schreiben und Literatilität“ in Graz, Juni 2013
- Kompetenzorientierter Sprachunterricht. Fortbildung für die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen zum Thema „Sprache in der Wirklichkeit – Wirklichkeit in der Sprache“, Münsterschwarzach, September 2013
- Gute Schreibaufgabe. Schreiben und literarische Texte. Vortrag und Workshop für das Fachteam Deutsch des IQ SH in Kiel, September 2013
- Leseförderung am Berufskolleg. Fortbildung gemeinsam mit Dr. Nora Rüschemann am Berufskolleg Bonn-Duisdorf, September 2013
- Kompetenzorientierter Deutschunterricht – am Beispiel guter Schreibaufgaben. Kolloquium Sprache3 an der Ruhr-Universität Bochum, November 2013
- Kompetenzorientierte Aufgaben. Eröffnungsvortrag auf der Fachtagung „Kompetenzen, Vielfalt fördern, Medien ... Antworten aus dem Fach Deutsch“, Duisburg, November 2013
- Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule. Ergebnisse wissenschaftlicher Studien und Anregungen für die Schulpraxis. Gemeinsamer Hauptvortrag mit Prof. Hartmut Günther und Simone Jambor-Fahlen für das IQ SH in Kiel, November 2013
- Sprachkompetenz erkennen und systematisch fördern. Gemeinsamer Impulsvortrag mit Prof. Roth auf der BiSS-Tagung in Köln, Dezember 2013
- Heterogenität im Klassenzimmer. Vortrag auf der Tagung „Diversitätsdialoge über Lehrerinnen- und Lehrerbildung und Schule“ an der TU Dortmund, Dezember 2013

---

### **Necele Bulut**

#### **Publikationen:**

- Bulut, Necele /Feldmeier, Alexis (2013): Lernabenteuer Sprachbewusstheit und Sprachvergleich. In: Feick, D.; Pietzuch, A.; Schramm, K. (Hrsg.). Alphabetisierung für Erwachsene. München: Langenscheidt, S. 123-141.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- PC-Einsatz, Internet und Medien in der DaZ-Alphabetisierung, DaZ-Zusatzqualifizierung, Sprachhaus Köln, Juni 2013
- Grammatikvermittlung im Alphabetisierungsunterricht, DaZ-Zusatzqualifizierung, Sprachhaus Köln, August 2013.

**Mitarbeit in Projekten:**

- **VERA 8 Deutsch:** Normierung und Illustrierung der Bildungsstandards für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe I (siehe auch Bericht aus den Projekten).
- **“Niemanden zurücklassen - Lesen macht stark – Grundschulen”:** In Zusammenarbeit mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQ SH) werden Materialien zur Diagnostik und Förderung von Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule entwickelt, um frühzeitig Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreiben lernen zu erkennen und zu fördern.
- **Leseflüssigkeit von Schülern mit Deutsch als Zweitsprache (LeSDaZ):** Untersuchung zum Zusammenhang zwischen Leseflüssigkeit und Textverstehen (zusammen mit Markus Linnemann & Sabine Stephany).

---

**Prof. Dr. Ulrike Domahs**

**Lehrveranstaltungen:**

**Sommersemester 2013**

- Vorlesung: Phonologieerwerb
- Hauptseminar: Flexion in Erwerb und Didaktik
- Hauptseminar: Wortbildung
- Hauptseminar: Phonologie und Schriftsystem

**Wintersemester 2013/2014**

- Vorlesung: Einführung in die Psycholinguistik
- Hauptseminar: Morphologieerwerb
- Hauptseminar: Prosodie-Grammatik-Schnittstelle
- Seminar: Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen

**Publikationen:**

- Molczanow, J., Domahs, U., Knaus, J. & Wiese, R. (2013): The lexical representation of word stress in Russian: evidence from event-related potentials. *The Mental Lexicon*.8, 164-194.
- Domahs, U., Lohmann, K., Moritz, N. & Kauschke, C. (2013): The acquisition of prosodic constraints on derivational morphology in typically developing children and children with SLI. *Clinical Linguistics and Phonetics* 27 (8), 555-573.
- Kauschke, C., Renner, L. & Domahs, U. (2013): Prosodic templates of inflected words: An area of difficulty for German-speaking children with Specific Language Impairment? *Clinical Linguistics and Phonetics*. 27 (8), 574-593.
- Domahs, U., Klein, E., Huber, W. & Domahs, F. (2013): Good, bad and ugly word stress: fMRI evidence for foot structure driven processing of prosodic violations. *Brain and Language*. 125, 272–282.
- Bohn, K., Knaus, J., Wiese, R., Knaus, J. & Domahs, U. (2013): The influence of rhythmic (ir)regularities on speech processing: evidence from an ERP study on German phrases. *Neuropsychologia* 51, 760-771.
- Domahs, U., Genc, S., Knaus, J., Wiese, R. & Kabak, B. (2013): Processing (un)predictable word stress: ERP evidence from Turkish. *Language and Cognitive Processes*, 28 (3), 335-354.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- „Crosslinguistic ERP studies on prosodic structure and representation of word stress“ auf dem *19th International Congress of Linguistics* in Genf, Schweiz. Juli 2013
- „Morphophonologie im Spracherwerb“. Linguistischer Arbeitskreis, Universität zu Köln. Juli 2013

---

**Defne Ercenk**

**Lehrveranstaltungen:**

- Sprachvergleich Deutsch – Türkisch

---

## Julia Fischbach

### Lehrveranstaltungen:

- „(Schulische) Gespräche analysieren“, Proseminar Sprachwissenschaft (2x)

### Publikationen:

- Schindler, Kirsten/ Fischbach, Julia (2013): Neue Netzwerke akademischen Schreibens und ihr Potenzial für den Erwerb von Textkompetenzen. Erste Ergebnisse eines Kooperationsprojekts zwischen Schule und Hochschule. In: Zeitschrift Schreiben. Online: [http://www.zeitschrift-schreiben.eu/2013/schindler\\_fischbach\\_Netzwerk\\_Textkompetenzen.pdf](http://www.zeitschrift-schreiben.eu/2013/schindler_fischbach_Netzwerk_Textkompetenzen.pdf) (18.07.2013).

### Vorträge und andere externe Veranstaltungen:

- „Akademische Textkompetenzen von Lehramtsstudierenden erfassen“, 3. KoHs-Methoden-workshop, Berlin, Juni 2013
- „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor: Ergebnisse aus einer Experteninterviewstudie im Rahmen des Projekts AkaTex“ (mit Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott, Lena Decker, Ina Kaplan und Gesa Vetterick), Sprachwissenschaftlich-sprachdidaktisches Kolloquium, Universität Siegen, Juni 2013
- „Lernberatungsgespräche in der Schule. Herausforderungen und Potenziale“, Germanistische Sprachdidaktik (Gastvorträge), Universität Paderborn, Juli 2013
- „Schüler/innentexte beurteilen – Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften modellieren und erfassen“ (mit PD Dr. Kirsten Schindler und Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott), Sprachdidaktisches Kolloquium, Universität zu Köln, Oktober 2013
- „Beurteilen und Beraten. Rückmeldeggespräche adressatengerecht führen“, Fortbildungstag Deutsch 2013, Bonn, November 2013

### Mitarbeit in Projekten:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF-Projekt „Akademische Textkompetenzen bei Studienanfängern und fortgeschrittenen Studierenden des Lehramtes unter besonderer Berücksichtigung ihrer Startvoraussetzungen“ (Projektleiterinnen: PD Dr. Kirsten Schindler und Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott)
- Mitarbeit im Kooperationsprojekt „Akademisches Schreiben lernen – zwischen Schule und Hochschule (Projektleiterinnen: PD Dr. Kirsten Schindler und Graciela Fernández)

---

**Dr. Diana Gebele**

**Lehrveranstaltungen:**

**Sommersemester 2013**

- Deutsche Sprachgeschichte
- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen
- Erst- und Zweitspracherwerb im Vergleich
- Erwerb des Deutschen als Zweitsprache durch russischsprachige Kinder und Jugendliche
- Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Muttersprache in der Sekundarstufe I

**Wintersemester 2013/2014:**

- Deutsche Sprachgeschichte
- Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen
- Erst- und Zweitspracherwerb im Vergleich (zweifach)
- Erwerb des Deutschen als Zweitsprache durch russischsprachige Kinder und Jugendliche
- Didaktik des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache

---

**Sarah Göbert**

**Lehrveranstaltungen:**

- 2x Proseminar: „Schriftlichkeit: Mediale, konzeptionelle und kulturelle Phänomene“

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- *Die Gestaltung des Überganges von Sprachlern- in Regelklassen.* Vortrag auf der 18. Jahrestagung des Nordverbands Schulbegleitforschung *Brücken bauen – Praxisforschung zu Übergängen im Bildungssystem*, September 2013; zusammen mit Rabea Bohlsen und Judith Behn.

**Redaktionelle Tätigkeiten:**

- Mitarbeit an der Endredaktion von Heft 36 der Fachzeitschrift *Didaktik Deutsch*

---

**Dr. Katrin Hee**

**Lehrveranstaltungen:**

- HS Sprachwissenschaft: „Gesprächsanalytische Grundlagen und Anwendungsfelder“
- HS Sprachdidaktik: „Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*“

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- *Veränderungen der Schülersprache in unterschiedlichen Kommunikationssituationen und ihre Entwicklung über die Jahre – Vergleich des Gesprächsverhaltens von Schülern in Gruppenunterrichtsphasen und Interaktionen im Plenum.* Vortrag auf der 7. Tagung der AG *Mündlichkeit* des Symposions Deutschdidaktik, Januar 2013 in Königswinter.
- *Institutionelle Kommunikation im interkulturellen Kontext. Ergebnisse einer gesprächsanalytischen Untersuchung und Perspektiven für eine kommunikative Trainingspraxis.* Vortrag auf dem 53. Treffen des *Arbeitskreises Angewandte Gesprächsforschung*: „Gesprächsforschung und ihre Anwendung: Perspektiven für den Ergebnistransfer“, November 2013 in Heidelberg.
- Organisation des Intensivworkshops *Empirische Forschungsmethoden in der Deutschdidaktik* des Nachwuchsnetzwerks des Symposions Deutschdidaktik in Rastede bei Oldenburg, 12.–15. September 2013; zusammen mit Katrin Kleinschmidt (Köln) und Frederike Schmidt (Jena).

**Redaktionelle Tätigkeiten:**

- Leitende Endredaktion der Hefte 35 und 36 der Fachzeitschrift *Didaktik Deutsch*.

---

**Simone Jambor- Fahlen**

**Lehrveranstaltungen:**

- Alphabetisierung im gesellschaftlichen und universitären Kontext
- Lesen und Schreiben im Anfangsunterricht
- Fehler und Fehlerkorrekturen: Grenzen und Möglichkeiten

**Publikationen:**

- Schneider, H., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efing, C. & Kernen, N. (2013). Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung. Bildungsdirektion des Kantons Zürich: Zürich.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Fortbildungen für Lehrkräfte des Projektes „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark“ in Kiel (August, November 2013)
- Workshop „Training der Leseflüssigkeit für die Alphabetisierung“ beim Fortbildungstag des ZMI in Bonn (November 2013)
- Vortrag „Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule. Ergebnisse wissenschaftlicher Studien und Anregungen für die Schulpraxis“ Bildungsforum des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH) in Kronshagen (November 2013); zusammen mit Michael Becker-Mrotzek und Hartmut Günther

**Mitarbeit in Projekten:**

• **Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark – Grundschulen**

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln entwickelt zusammen mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) Material zur Diagnostik und Förderung von Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule. Dieses Material dient als ein zusätzliches diagnostisches Werkzeug im Anfangsunterricht, um insbesondere Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb möglichst früh zu erkennen und zu fördern. Das Leibniz Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) in Kiel ist für die Implementation und Evaluation verantwortlich. Ab dem kommenden Schuljahr sollen die Materialien an Grundschulen in Schleswig-Holstein eingesetzt und evaluiert werden.

**Laufzeit:** November 2012 - Juli 2016

**Projektleiter**

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Direktor Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Direktor Institut für Qualität im Bildungswesen Schleswig-Holstein (IQSH)

### • **Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung**

Das Projekt „Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung - frühe Kindheit bis Sekundarstufe II“ wurde im Auftrag der Bildungsdirektion des Kanton Zürich durchgeführt. In Kooperation zwischen der Pädagogischen Fachhochschule Nord-westschweiz und dem Mercator Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln wurde eine Expertise erstellt. Sie zeigt den aktuellen Forschungsstand auf und soll als wissenschaftliche Grundlage für die zu entwickelnden Strategien zu einer koordinierten und durchgängigen Sprachförderung für die frühe Kindheit, Primarschule sowie die Sekundarstufen des Kanton Zürich dienen. Die Expertise wurde im April 2013 veröffentlicht.

#### **Projektleiter:**

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Direktor Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Prof. Dr. Hansjakob Schneider, Leiter des Zentrum Lesen an der Pädagogischen Fachhochschule Nordwestschweiz

---

## **Dr. Jörg Jost**

### **Lehrveranstaltungen:**

- Vorlesung: Einführung in die Sprachdidaktik
- Hauptseminar: Reflexion über Sprache
- Hauptseminar: Textlinguistik
- Hauptseminar: Angewandte Linguistik
- Vorlesung: Linguistische Pragmatik
- Einführungsseminar: Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen I und II
- Hauptseminar: Virtuelle Schreibkonferenz (Lehrprojekt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Grundschule Köln-Merheim)

### **Publikationen:**

- Jost, J. (2013): Sachtexte in der Mittelstufe schreiben. *Der Deutschunterricht* (Sonderheft: Sachtexte nutzen – schreiben – analysieren), 6, 2013.

#### Vorträge und andere externe Veranstaltungen:

- Jost, J., Bulut, N., Mörs, M. & Becker-Mrotzek, M. (2013, Februar). Kompetenzen im Bereich 'Sprache und Sprachgebrauch reflektieren' (VERA 8). Forschungskolloquium Grammatische Terminologie - didaktische und bildungspolitische Perspektiven, Universität Paderborn.

#### Mitarbeit in Projekten:

- **VERA 8 Deutsch:** Normierung und Illustrierung der Bildungsstandards für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe I, (siehe auch: Berichte aus den Projekten)
- **Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark – Grundschule.** Verbundprojekt: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein IQSH (Kiel), Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache (Köln), Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik IPN (Kiel) (siehe auch: Berichte aus den Projekten)
- **BMBF-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“** (siehe auch: Berichte aus den Arbeitsgruppen)
- Wissenschaftliche Begleitung der **didaktischen Handreichungen VERA 6**
- **Zentrale Abschlussarbeiten im Fach Deutsch / IQ Hessen** (siehe auch: Berichte aus den Arbeitsgruppen)

---

### Katrin Kleinschmidt

#### Lehrveranstaltungen:

- 2x „Schriftspracherwerb und Schreibentwicklung in der Grundschule“
- 2x „Unterrichtssprache und Unterrichtskommunikation“
- 4x „Einführung in das Spannungsfeld Mündlichkeit – Schriftlichkeit“

#### Publikationen:

- Kleinschmidt, Katrin (im Druck): *Die an die Schüler/-innen gerichtete Sprache. Erste Ergebnisse einer Studie zur Adaptivität sprachlichen Handelns von Lehrer/-innen.* In: Bräuer, Christoph / Dorothee Wieser (Hrsg.): Die Lehrkraft im Blick. Empirische Lehrerforschung in der Deutschdidaktik. Wiesbaden: Springer VS.

### Vorträge und andere externe Veranstaltungen:

- *Wie verändert sich die lehrerseitige Unterrichtssprache von der Grundschule bis zur Oberstufe? Diskussion erster Befunde aus einer jahrgangs- und fächerübergreifenden Videostudie.* Vortrag auf der 7. Königswinter Tagung der AG Mündlichkeit des Symposions Deutschdidaktik, Januar 2013
- Diskutandin des Vortrags von Marei Fetzer „Schreib Mathe, und sprich darüber. Eine qualitative Perspektive auf die Arbeit mit Schreibenanlässen im Mathematikunterricht der Grundschule“ auf der dieS-Sommerschule *Schreiben in der Schule – epistemisch und kommunikativ* in Dortmund, Juni 2013
- Organisation des Intensivworkshops *Empirische Forschungsmethoden in der Deutschdidaktik* des Nachwuchsnetzwerks des Symposions Deutschdidaktik in Rastede bei Oldenburg, 12.–15. September 2013; zusammen mit Katrin Hee (Köln) und Frederike Schmidt (Jena)

### Redaktionelle Tätigkeiten:

- Endredaktion des Handbuchs *Schriftlicher Sprachgebrauch/Texte verfassen*. Hrsg. v. Helmut Feilke u. Thorsten Pohl. Baltmannsweiler: Schneider (Reihe: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 4).

---

## Dr. Matthias Knopp

### Publikationen:

- Knopp, Matthias (2013): *Mediale Räume zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Zur Theorie und Empirie sprachlicher Handlungsformen.* Dissertation, Universität zu Köln (verfügbar über den *Kölner Universitäts Publikations Server* (KUPS): <http://kups.uni-koeln.de/5150/>)
- Knopp, M. / Grabowski, Joachim / Becker-Mrotzek, M. (2013) : *Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz.* In Angelika Redder & Sabine Weinert (Hgg.): *Sprachförderung und Sprachdiagnostik. Interdisziplinäre Perspektiven.* Münster/New York/München/Berlin: Waxmann, 296-315.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- "Schreiben mit unterschiedlichen Medien – Mythen und Daten." Vortrag im Sprachdidaktischen Kolloquium, Universität zu Köln, Dezember 2013

**Mitarbeit in Projekten:**

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter im BMBF-Projekt „Unterrichtliche Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäre Interventionsstudie“ (Fortsetzung des zweiphasigen Verbundprojektes „Diagnose und Förderung von Teilkomponenten der Schreibkompetenz – Interdisziplinäres grundlagentnahes Forschungsprojekt“)
- Wissenschaftliche Mitarbeit/Beratung im Forschungs- und Entwicklungsprojekt ‚ZAA Deutsch / IQ Hessen‘

---

**Valerie Lemke**

**Lehrveranstaltungen:**

**Sommersemester 2013**

- Sprachwissenschaftliche Grundlagen für den sprachsensiblen Unterricht (PS Sprachwissenschaft)

**Wintersemester 2013/2014**

- Sprachliche Förderung von SchülerInnen mit Migrationshintergrund (HS Sprachdidaktik)

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Moderation der Sektion „Lernmaterialien zwischen Einsatz und Überprüfung“ auf der Prager Germanistischen Studententagung (PRAGESTT), Prag (März 2013)

**Mitarbeit in Projekten:**

- **Kooperationsprojekt Sprachliche Bildung:** Planung, Durchführung und Nachbereitung der Sommerschule 2013, Begleitung der Studierenden während der semesterbegleitenden Förderung durch Hospitation und Beratung (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)
- **Innovationsprojekt DaZ-Modul- Sprachförderung und Fachunterricht:** Konzeption eines Kriterienkatalogs für den Umgang mit fachbezogenen Texten, Durchführung einer internen Fortbildung zu der Thematik „DaZ und sprachsensibler Fachunterricht“ (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)

---

**Markus Linnemann**

**Lehrveranstaltungen:**

- Der Schreibprozess (The writing process)
- Forschungsmethoden der empirischen Sprachwissenschaft und –didaktik
- Was kann Unterricht zur Förderung der Textkompetenz und Entwicklung der Schreibfähigkeit beitragen?

**Publikationen:**

- Stephany, S., Linnemann, M. & Becker-Mrotzek, M. (2013). Schreiben als Mittel des mathematischen Lernens. In M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann & H. Vollmer (Hrsg.). Sprache im Fach. Münster: Waxmann, S. 203-222.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Statistik. Workshop. Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik (KGF). Köln, Dezember, 2013.
- Schreiben im Mathematikunterricht. Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Schreiben als Lernen. Kompetenzentwicklung durch Schreiben in allen Fächern“ des Fachdiaktikzentrums der Universität Graz (zus. mit Sabine Stephany). Graz, Mai 2013
- Addressing Linguistic Challenges of Writing Tasks in the Mathematics Classroom. Posterpräsentation, AILA-Europe Junior Researcher Meeting in Applied Linguistics (zus. mit Sabine Stephany). Trinity College Dublin, Juni 2013.
- Fachliches und sprachliches Lernen durch Schreibaufgaben initiieren und unterstützen: Entwicklung von Schreibarrangements für die Schule am Beispiel des Mathematikunterrichts. Workshop im Rahmen der DieS-Sommerschule (zus. mit Sabine Stephany). TU Dortmund, Juni 2013.

**Mitarbeit in Projekten:****Entwicklung und Validierung von C-Tests**

(zusammen mit Jürgen Wilbert, Universität Potsdam)

Lückentests in Form von C-Tests gehören zu den am gründlichsten untersuchten neueren Sprachtests. C-Tests haben sich seit den 80er Jahren als ökonomisches und reliables Verfahren zur Feststellung der allgemeinen Kompetenz in Fremd-, Zweit- und Erstsprachen etabliert. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. So werden sie z.B. als Einstufungstests an Universitäten, Studienkollegs und Sprachschulen eingesetzt.

Zur Zeit beschäftigen wir uns mit folgenden Aspekten:

- Feststellen des Zuwachses der globalen Sprachkompetenz eines Individuums (Diagnostik) sowie Erfassen und Optimieren von Lernprozessen in Gruppen (Evaluation).
- Verankerung der C-Test-Formen bzw. deren Ergebnissen an den Kompetenzbeschreibungen/Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Allgemeiner: Wie setzt man wissenschaftlich fundiert Cut-off-Punkte für verschiedene Sprachniveaus?
- Ab welcher erreichten Punktzahl wird der Kerngedanke des einzelnen Textes erfasst?
- Was misst der C-Test bei Schülern mit Lernschwierigkeiten? Wie lässt sich der C-Test bei Schülern mit Lernschwierigkeiten mit und ohne Migrationshintergrund im schulischen Kontext einsetzen? In welchen (sprachlichen) Fähigkeiten unterscheiden sich Probanden mit Lernschwierigkeiten und Probanden mit Migrationshintergrund, die ähnlich hohe C-Test-Punkte erreichen?
- Normierung von C-Tests
- Einsatz von C-Tests in der Grundschule

### **Diagnosekompetenz von Lehrkräften**

(zusammen mit Jürgen Wilbert, Universität Potsdam)

Die diagnostische Kompetenz von Lehrkräften steht im Zentrum aktueller schulpädagogischer Debatten. Ihre Bedeutung ergibt sich aus der didaktischen Forderung, Handeln in der Schule zunehmend auf die individuelle Förderung von Schülern in heterogenen Klassen auszurichten. Eine solche Individualisierung von Förder- und Unterrichtsmaßnahmen setzt eine eingehende Kenntnis des aktuellen Entwicklungs- und Leistungsstandes eines Schülers voraus. Eine besondere Rolle kommt dabei der Erfassung des Sprachstandes der Schüler zu, da dieser ein bedeutender Prädiktor für die schulische Leistungsentwicklung ist.

Diesen pädagogischen Forderungen stehen Untersuchungen zur tatsächlichen diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften gegenüber. Bisherige Untersuchungen haben sich dabei vornehmlich auf die Fähigkeit der Einschätzung von Leistungen in Schulfächern bezogen und den Lehrkräften nur unzureichende Kompetenzen zugeschrieben. Einige aktuelle Studien haben die diagnostische Kompetenz im Bereich der Motivation und Intelligenz untersucht. Zur diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften im Bereich der Sprache liegt unsers Wissens bisher keine Studie vor.

Das Projekt untersucht den Einfluss *professionellen Wissens und subjektiver Überzeugungen* von Lehrkräften auf die Akkuratheit der Diagnose des Sprachstandes von Schülerinnen und Schülern.

### **Leseflüssigkeit bei Schülern mit Migrationshintergrund**

(zusammen mit Neclé Bulut und Sabine Stephany (IDSL II, Köln), s. dort)

### **Schreiben im Mathematikunterricht**

(zusammen mit Sabine Stephany (IDSL II, Köln), s. dort)

---

## **Jun.-Prof. Dr. Magdalena Michalak**

### **Lehrveranstaltungen**

- Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache
- Deutschförderung in der Sommerschule
- Sprachsensibler Unterricht in der Sekundarstufe
- Einführung in die Sprachdidaktik – Vorlesung

**weitere Aktivitäten:**

- Organisation und Durchführung der Fachtagung der AG DaZ bei Symposion Deutschdidaktik, Köln, November 2013
- Moderatorin des Fachverbandes Deutsch als Zweitsprache
- Vorbereitung und Durchführung der Sommerschule mit 26 Lehramtsstudierenden für 140 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I in Köln

**Publikationen:**

- Michalak, M. (2013): *Deutsch als Zweitsprache: Kompetenzorientierte Spracharbeit in der Sekundarstufe I*. In: Gailberger, S.; Wietzke, F.: Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht: Diagnostizieren – Binnendifferenzieren – Fördern, Weinheim, Basel: Beltz Verlag, S. 364-382.
- Michalak, M. (2013): *Entwicklung von Lehrkompetenzen im Kontext multikultureller Klassen*. In: Vetter, E. (Hrsg.): Professionalisierung für Vielfalt. Die Ausbildung von Sprachenlehrer/innen. Baltmannsweiler:Schneider Verlag, S. 210-237.
- Michalak, M. (2013): *Erklären im Lernbereich Gesellschaftslehre. Ein didaktisches Modell zur sprach- und fachbezogenen Förderung*. In: Oomen-Welke, I., Decker, Y. (Hrsg.): Beiträge aus dem 8. Workshop Kinder mit Migrationshintergrund, Filzbach/ Klett, 231-248.
- Michalak, M. (2013): *Förderung. Förderunterricht*. (Lexikonartikel) In: Rothstein, B. (Hrsg.): Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch. Baltmannsweiler: Schneider Verlag, S. 95-101.
- Michalak, M. (2013): *Sachtexte als Herausforderung*. In: Grundschule Deutsch Nr. 39 3/2013, S. 12-15.

#### **Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Deutsch begrenzt ohne Grenzen? Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven der Germanistik von heute. Eröffnungsvortrag anlässlich der Studierendenkonferenz PRAGESTT, Prag, März 2013.
- Mehrsprachigkeit als Ressource für die Lehrerbildung?, GAL-Tagung, Aachen, September 2013.
- Zwischen Grammatik und sprachlicher Reflexion, Fortbildung, Landesschulamt und Lehrkräfteakademie, Frankfurt, Oktober 2013.
- Mehrsprachig – mehr sprach ich? Über die Entwicklung qualifizierter Mehrsprachigkeit, Landesinstitut für Schule, Bremen, Oktober 2013.
- Durch Reflexion zum sprachsensiblen Unterricht. Portfolio in der Lehrerbildung im Kontext DaZ, Abschlusstagung der Mercator Stiftung „Förderunterricht – Erfahrungen und Perspektiven“, November 2013.
- Wirksamkeit der sprachlichen Förderung für Seiteneinsteiger, 9. Workshop „Kinder mit Migrationshintergrund“, Berlin, November 2013.

#### **Projekte:**

- **Kooperationsprojekt „Sprachliche Bildung“** (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)
- **Innovationsprojekt „DaZ-Modul: Fachsprache und Sprachförderung“** (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)
- **Sprache im Museum lernen** (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)
- **Gebrauch und Förderung von Sprachregistern im Fachunterricht** (siehe auch Bericht aus den Arbeitsgruppen)

---

## Michaela Mörs

### Mitarbeit in Projekten:

- Mitarbeit im *VERA-8-Projekt*: Normierung und Illustrierung der Bildungsstandards für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe I (siehe auch Bericht aus den Projekten).
  - Aufgabenentwicklung
  - Erstellung der didaktischen Handreichung
- Sprachliche Überarbeitung von Testaufgaben zur Überprüfung der Bildungsstandards in den Naturwissenschaften
- Erstellung von didaktischen Kommentaren zu VERA-6-Zuhöraufgaben
- Redaktionelle Betreuung der Publikation *Bildungsstandards aktuell – Deutsch in der Sekundarstufe II*, hrsg. von Michael Becker-Mrotzek / Michael Kämper-van den Boogaart / Juliane Köster / Petra Stanat / Gabriele Gippner (i. Dr.)

---

## Fabiana Netzband

### Lehrveranstaltungen:

- Proseminar: „Schriftlichkeit – Gegenstandsbereich und Anforderungen“

### Redaktionelle Tätigkeit:

- Mitarbeit an der Endredaktion von Heft 35 und 36 der Fachzeitschrift *Didaktik Deutsch*.

---

## Prof. Dr. Thorsten Pohl

### Lehrveranstaltungen:

#### Sommersemester 2013

- Hauptseminar: *Kompetenzbereich, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen'*
- Hauptseminar: *Theorien des Spracherwerbs*
- Hauptseminar: *Theorien des Sprachwandels*
- Vorlesung: *Einführung in die Sprachdidaktik*

## 2013/2014

- Proseminar: *Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen* (vierstündig)
- Hauptseminar: *Textlinguistik – Grundlagen und neuere Strömungen*
- Hauptseminar: *Schreibdidaktik für das gymnasiale Lehramt* (u. a. präwissenschaftliches Schreiben)
- Vorlesung: *Einführung in die Sprachdidaktik*

### Publikationen:

- Pohl, T. (2013): *Die Seminararbeit. Eine Skizze ihrer institutionellen Rahmenbedingungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert*. In: Zeitschrift für Germanistik. N. F. Jg. 23. H. 2. S. 293-310.
- Pohl, T. (2013): *Schreiben mit fremden Texten. Zur Intertextualität im studentischen Schreiben*. In: *Fremdes wahrnehmen, aufnehmen, annehmen – Studien zur deutschen Sprache und Kultur in Kontaktsituationen*. Hrsg. v. Barbara Hans-Bianchi et al. Frankfurt/M. u. a.: Lang. S. 343-357.
- Pohl, T. (2013): *Texte schreiben in der Grundschule*. In: *Handbuch Kompetenzorientierter Deutschunterricht*. Hrsg. v. Steffen Gailberger & Frauke Wietzke. Weinheim u. Basel: Beltz. S. 212-231.
- Pohl, T. (im Druck): *Sprachreflexion und Texte verfassen*. In: *Sprachreflexion und Grammatikunterricht*. Hrsg. v. Hildegard Gornik. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. (Reihe: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 6).
- Pohl, T. (im Druck): *Entwicklung der Schreibkompetenzen*. In: *Schriftlicher Sprachgebrauch/Texte verfassen*. Hrsg. v. Helmuth Feilke & Thorsten Pohl. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren. (Reihe: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 4).
- Pohl, T. (im Druck): *Schriftliches Argumentieren*. In: *Schriftlicher Sprachgebrauch/Texte verfassen*. Hrsg. v. Helmuth Feilke & Thorsten Pohl. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren. (Reihe: Deutschunterricht in Theorie und Praxis, Bd. 4).

**Vorträge und andere Veranstaltungen:**

- *Präkonventionalität, Konventionalität und Postkonventionalität – im Schreiben lernen* (bei der Arbeitstagung „Unkonventionalität in Lernertexten“). Kassel 2013
- *Wissenschaftliche Schreibkompetenzen zwischen Schule und Universität* (beim Symposium „(Vor)Wissenschaftliches Schreiben in Schule und Universität“). Graz 2013
- *Wissenschaftliche Textkompetenz* (Workshop für die Promovierenden der interdisziplinären Doktoratsschule *Fachdidaktik* der Universität Graz), Graz 2013
- *Entwicklung von Schreibkompetenzen – in den Sekundarstufen und mit besonderem Fokus auf präwissenschaftliches Schreiben* (beim GermanistInnentag „Didaktik des Schreibens“). Wien 2013
- *Entwicklung von präwissenschaftlicher Schreibkompetenz in der Sekundarstufe II* (Workshop beim GermanistInnentag „Didaktik des Schreibens“). Wien 2013
- *Wissenschaftliches Schreiben in Schule und Universität* (bei der Tagung der Studienstiftung des deutschen Volkes *Lehrer als Beruf*). Bad Honnef 2013
- *Wissenschaftliches Schreiben für Promovierende. Vortrag und ein Bisschen Werkstatt* (beim Intensivworkshop „Empirische Forschungsmethoden in der Deutschdidaktik“ des Nachwuchsnetzwerkes *Deutschdidaktik*). Rastede 2013
- *Überlegungen zur Epistemisierung des Unterrichtsdiskurses* (beim Symposium „Kompetenzprofile Deutsch als fremde Bildungssprache“). Leipzig 2013
- *Erwerb wissenschaftssprachlicher Kompetenzen* (innerhalb der Gastvortragssreihe „Wissenschaftlich schreiben – zwischen Autorschaft und Plagiat“ des Forschungsverbundes *Educational Linguistics*). Gießen 2013

---

**PD Dr. Kirsten Schindler**
**Lehrveranstaltungen**

Im Sommersemester 2013 Vertretungsprofessur an der Universität Paderborn.

**Wintersemester 2013/2014**

- Vorlesung „Mündlichkeit“
- Hauptseminar „Textproduktion anleiten – Schreibprozesse begleiten“
- Hauptseminar „Schriftspracherwerb und Orthographie“
- Projektseminar „Virtuelle Schreibkonferenz“
- Hauptseminar „TextBewegung. Wie sich Sprach- und Bewegungsarbeit in der Schule fördern lässt“

**Publikationen:**

- Schindler, Kirsten (2013): Texte beurteilen – Feedback geben. Kompetenzen für angehende Lehrerinnen und Lehrer. In: Brandl, et al. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in Wissenschaft und Gesellschaft. Mehrsprachigkeit, Bildungsbeteiligung und Potenziale von Studierenden mit Migrationshintergrund. Bielefeld, 57-68 (<http://biecoll.uni-bielefeld.de/volltexte/2013/5274>)
- Schindler, Kirsten/ Fischbach, Julia (2013): Neue Netzwerke akademischen Schreibens: Lehramtsstudierende beraten Schülerinnen und Schüler bei ihrer Facharbeit. In: zeitschrift schreiben
- Schindler, Kirsten (2013): Schreiben im Beruf. In: Efung, Christian (Hrsg.): Ausbildungsvorbereitung im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Die sprachlich-kommunikativen Facetten von „Ausbildungsfähigkeit“, 173-190

**weitere Tätigkeiten in Auswahl:**

- Ansprechpartnerin der Partnerschaft Köln-Sofia (für den Bereich Germanistik)
- Gutachterin bei den Zeitschriften: Linguistik Online, Zeitschrift schreiben, Journal für Schreibberatung
- Herausgeberin der Zeitschrift "schreiben"

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Workshop „Text in Bewegung. Wie man Sprach- und Körpererfahrung verknüpfen kann“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Lehrerfortbildung im Rahmen des 4. Fortbildungstages, Bonn, November 2013
- „Schüler/innentexte beurteilen – Kompetenzen von angehenden Lehrkräften modellieren“ (mit Julia Fischbach), Sprachdidaktisches Kolloquium, Köln, Oktober 2013
- „Komplexe Sachverhalte erklären – Unsichtbares verbalisieren“, Habilitationskolloquium, Köln, Oktober 2013
- Impuls und Moderation „Portfolio“, Zentrum für Hochschuldidaktik, Paderborn, Oktober 2013

- Erzieherinnenfortbildung „Märchen: Kreative Erarbeitung einer Aufführung“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Programm Frühe Chancen, Köln, • September 2013
- Erzieherinnenfortbildung „Kreativitätspotenziale entdecken – Eigene ästhetische Sprach- und Bewegungserfahrung stärken“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Programm Frühe Chancen, Köln, September 2013
- „Die eigene Textkompetenz ausbilden und lernen andere bei der Entwicklung von Textkompetenz zu unterstützen – Lehramtsstudierende zwischen Ausbildung und beruflicher Praxis“, Tagung: Mehrsprachige Lehramtsstudierende schreiben, Hamburg, Februar 2013
- „Textkompetenz an der Schnittstelle zwischen Schule – Studium – Beruf“, Tagung „Bildungssprache Deutsch an der Schnittstelle zwischen Oberschule und Studium, Bozen, Februar 2013

### Projekte:

**Akademisches Schreiben lernen – zwischen Schule und Hochschule** (seit 2011) Kooperation mit dem Albertus-Magnus Gymnasium, Köln, Graciela Fernandez).

Ausgebildet werden studentische SchreibberaterInnen, die die SchülerInnen am Gymnasium bei ihrer Facharbeit begleiten. Die Kooperation wird in Seminar- und Examensarbeiten evaluiert. Die hochschulische Lehrveranstaltung versteht sich entsprechend als Lehrforschungsprojekt. Im Zusammenhang mit der Kooperation stand eine internationale und interdisziplinäre Fachtagung, die die Projektpartnerinnen 2012 an der Universität zu Köln durchgeführt haben. Die Ergebnisse der Tagung sind inzwischen zusammengefasst und werden 2014 in einem Kontroversenband veröffentlicht. Ab dem 1. Juli 2014 wird die Kooperation von der RheinEnergie Stiftung gefördert (Laufzeit bis 2016).

**Akademische Textkompetenzen bei Studienanfängern und fortgeschrittenen Studierenden des Lehramtes unter besonderer Berücksichtigung ihrer Startvoraussetzungen**

(Verbundprojekt mit der Universität Siegen (Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott), finanziert vom BMBF in der Förderinitiative „Kompetenzmodellierung und Kompetenzerfassung im Hochschulsektor“; Laufzeit April 2012 bis März 2015). Das Projekt verfolgt insbesondere zwei Zielsetzungen: Es zielt erstens auf ein Kompetenzmodell, das akademische Textkompetenzen für Lehramtsstudierende so abbildet, dass damit zu erreichende Standards und Entwicklungsstufen beschrieben werden können. Dabei werden insbesondere die Übergänge zwischen Schule und Hochschule (akademische Textkompetenzen im engeren Sinne) sowie zwischen Hochschule und Beruf (akademische Textkompetenzen im engeren und weiteren Sinne) berücksichtigt. Das Projekt zielt zweitens auf die Entwicklung eines Instrumentariums, mit dem Textkompetenzen lokalisierbar, d.h. an geeigneten Textprodukten bzw. -aufgaben erkennbar, und in ihrer Entwicklung prognostizierbar werden. Das Projekt geht dabei von den neuen modularisierten Studiengängen im Lehramt aus und will die Projektergebnisse unmittelbar und begleitend in die Lehre einbinden.

**Team (Standort Köln)**

PD Dr. Kirsten Schindler – Leitung

Julia Fischbach – Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Alina Teichmann – Studentische Hilfskraft

**TextBewegung©**

(seit 2008; gemeinsam mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter)

Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Implementation eines didaktischen Konzepts, bei dem das Potenzial kreativen Schreibens in Verbindung mit Tanztheater ermittelt und für die Hochschullehre genutzt wird. In diesem Rahmen sind 2013 u.a. folgende Projekte entstanden:

- November 2013: Workshop „Text in Bewegung. Wie man Sprach- und Körpererfahrung verknüpfen kann“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Lehrerfortbildung im Rahmen des 4. Fortbildungstages, Bonn
- September 2013: Erzieherinnenfortbildung „Märchen: Kreative Erarbeitung einer Aufführung“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Programm Frühe Chancen, Köln
- September 2013: Erzieherinnenfortbildung „Kreativitätspotenziale entdecken – Eigene ästhetische Sprach- und Bewegungserfahrung stärken“ (mit Dr. Alexandra Lavinia Zepter), Programm Frühe Chancen, Köln
- Januar 2013: Aufführung von Texten und Bewegungsinterpretationen „Fremde Welten“, Bühne der Kulturen, Köln

---

**Sabine Stephany**
**Publikationen:**

- Stephany, S., Linnemann, M. & Becker-Mrotzek, M. (2013). Schreiben als Mittel des mathematischen Lernens. In M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann & H. Vollmer (Hrsg.). Sprache im Fach. Münster: Waxmann, S. 203-222.

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- Schreibaufgaben im Mathematikunterricht. Vortrag, Tag des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts des Sächsischen Bildungsinstituts. Meißen, März 2013.
- Sprachliche Anforderungen in mathematischen Text- und Sachaufgaben. Posterpräsentation, Tagung des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL). Universität zu Köln, März 2013.

- Schreiben im Mathematikunterricht. Workshop im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Schreiben als Lernen. Kompetenzentwicklung durch Schreiben in allen Fächern" des Fachdiaktikzentrums der Universität Graz (zus. mit Markus Linnemann). Graz, Mai 2013
- Linguistic Challenges in Mathematical Word Problems - an Empirical Study on 3rd and 4th Grade Students in German Math Classes. Posterpräsentation, AILA-Europe Junior Researcher Meeting in Applied Linguistics. Trinity College Dublin, Juni 2013.
- Adressing Linguistic Challenges of Writing Tasks in the Mathematics Classroom. Posterpräsentation, AILA-Europe Junior Researcher Meeting in Applied Linguistics (zus. mit Markus Linnemann). Trinity College Dublin, Juni 2013.
- Fachliches und sprachliches Lernen durch Schreibaufgaben initiieren und unterstützen: Entwicklung von Schreibarrangements für die Schule am Beispiel des Mathematikunterrichts. Workshop im Rahmen der DieS-Sommerschule (zus. mit Markus Linnemann). TU Dortmund, Juni 2013.
- Sprache im Mathematikunterricht. Lehrerfortbildung am Heinrich-Mann-Gymnasium, Köln, Oktober 2013.

#### Projekte:

##### **Leseflüssigkeit von Schülern mit Deutsch als Zweitsprache (LeSDaZ)** (zusammen mit Neclé Bulut und Markus Linnemann, IDSL II/Universität zu Köln)

Verschiedene angloamerikanische Studien haben einen Zusammenhang zwischen der Leseflüssigkeit und dem Textverstehen von L1-Lernern des Englischen festgestellt. Im deutschsprachigen Raum spielt die Leseflüssigkeit als Teilkompetenz des Lesens bislang nur eine untergeordnete Rolle. Erste Studien zeigen auch bei deutschsprachigen Lernern einen Zusammenhang von Leseflüssigkeit und hierarchiehöheren Fähigkeiten. Ob sich diese Ergebnisse auf Zweitsprachler des Deutschen übertragen lassen, ist bisher ungeklärt. Erkenntnisse über den Einfluss von Leseflüssigkeit auf das Leseverstehen bei Zweitsprachlern könnten zu einem besseren Verständnis von Leseprozessen und zu praktikablen Fördermöglichkeiten der hierarchieniedrigen Prozesse führen. Diese hierarchieniedrigen Prozesse sind u.U. einfacher zu fördern als hierarchiehöhere Prozesse, haben auf diese möglicherweise aber einen positiven Transfereffekt. Das empirisch angelegte Projekt „Leseflüssigkeit von Schülern mit Deutsch als Zweitsprache“ möchte einen Beitrag leisten, um Lücken im Bereich der Leseforschung zu schließen.

**Schreiben im Mathematikunterricht**

(zusammen mit Markus Linnemann, IDSL II/ Universität zu Köln)

Dem Schreiben lassen sich mindestens zwei Funktionen zuordnen: eine kommunikative Funktion und eine epistemische, d.h. Wissen schaffende, Funktion. Die epistemische Funktion des Schreibens lässt sich für das Verständnis von Mathematik nutzen, beispielsweise durch das Schreiben von Sachaufgaben, durch das schriftliche Begründen von Lösungen oder durch das schriftliche Beschreiben von Lösungswegen. Auch die kommunikative Funktion des Schreibens kann im Mathe-matikunterricht eine Rolle spielen, indem z.B. Präsentationen schriftlich vorbereitet oder Rechenverfahren adressatengerecht, z.B. für jüngere Schüler, erläutert werden.

Schreiben im Mathematikunterricht ist aber kein Selbstläufer. Denn nur wenn neben bestimmten mathematischen auch die erforderlichen sprachlichen Kompetenzen vorhanden sind, können die genannten Funktionen des Schreibens genutzt werden. Ein gezielter Aufbau dieser sprachlichen Kompetenzen ausgehend von den vorhandenen alltagssprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist notwendig, damit mathematische Sachverhalte fachgerecht und konzeptionell-schriftlich formuliert werden können.

Das Projekt untersucht aus sprachdidaktischer Perspektive, wie sich fachliches und (fach-)sprachliches Lernen systematisch verbinden lassen, damit beides gelingt: Das Lernen zu Schreiben (als Spracherwerb) und das Lernen *durch* Schreiben (als Erwerb mathematischer Kompetenz), denn beide Richtungen bedingen sich gegenseitig. Es wurden Kriterien für *supportive writing assignments* (SWA) entwickelt, die in sprachsensiblen Mathematikkursen erprobt und evaluiert werden.

Erste Ergebnisse legen nahe, dass auch schwache Schreiber – mit dem geeigneten Förderkonzept – “writing-to-learn-Aufgaben” bewältigen und von ihnen profitieren können.

---

**Dr. Peter Weber**
**Lehrveranstaltungen:**

- Übungen und Seminare zu den Themen Transkription, Gesprächsanalyse, Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Unterrichtskommunikation und Gesprächsdidaktik und Deutsch als Zweitsprache

**Tätigkeit:**

Abordnung durch die Bezirksregierung Köln an das Institut für Deutsche Sprache und Literatur II für sechs Jahre (2007-2013). Zu den Aufgaben der Abordnung gehören die eigene wissenschaftliche Weiterqualifikation in Form einer Promotion sowie die Beteiligung am Lehrangebot für die Lehramtsstudiengänge.

**Publikationen:**

- Becker-Mrotzek, Michael / Knapp, Karlfried / Weber, Peter (demn.): Gesprächsdiagnostik. In: Wörterbuch zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 16: Sprachdidaktik. De Gruyter

---

**Dr. Lotte Weinrich**

**Lehrveranstaltungen (in Auswahl):**

- PS Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4-stündig)
- PS Schülertexte beschreiben und analysieren
- HS Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik
- HS Praxisseminar: Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht. Teil 1
- HS Praxisseminar: Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern von Grundschulkindern im Kleingruppenunterricht. Teil 2
- HS Vom Nutzen der Textlinguistik für den Unterricht
- HS Kompaktseminar zur Vorbereitung von sechs Ferienschulen: Sprachlich-literarische Kompetenzen fördern in den Schulferien

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- „Von der Alltagssprache zur Bildungssprache über das Erzählen. Mit Beispielen aus der Ferienschule.“ Im Rahmen der QuisS-Tagung“ (Qualität in sprachheterogenen Schulen der Bezirksregierung Köln) in Düren (Juni 2013)

**Lehrerfortbildungen:**

- „Schriftspracherwerb inklusiv“. Ganztätige Lehrerfortbildung an der Mosaikschule. Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, Düsseldorf (März 2013)

**Projekte:**

**Großprojekt „Ferienschule“:**

- Planung, Durchführung und Nachbereitung von sechs Ferienschulen in den Herbstferien 2013 für insgesamt 216 Grundschul Kinder am folgenden Grundschulen:
  - GGS Alte Wipperfürther Str. (Buchheim)
  - GGS Montessori Ferdinandstraße (Deutz)
  - GGS Lustheider Str. (Höhenberg/Vingst)
  - KGS Horststr. (Mülheim)
  - GGS Mülheimer Freiheit (Mülheim)
  - GGS Grüneberg (Kalk)

**Zusammenarbeit:**

mit Monika Lüth (Grundschullehrerin und Abgeordnete Lehrerin im DaZ-Modul), Rosella Benati (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration), Francesca Sorrentino (Bildungsbüro Lernende Region Mülheim 2020) sowie Nina Rieth als studentische Hilfskraft.

**Finanzierung:**

Insgesamt 42.000 € als Mischfinanzierung: Drei Fördercamps wurden vom Mülheimer Bildungsbüro - Lernende Region - Mülheim 2020 finanziert, drei vom ZMI, Köln. Die Eltern der Ferienschulkinder beteiligten sich mit einem Kostenbeitrag von 5 €.

### **Beteiligte Studierende:**

Insgesamt 78 Studierende aus unserem Institut (alle Lehrämter), an jeder Schule waren 12 studentische Förderkräfte, aufgeteilt auf 6 Tandems, für 36 Grundschul-kinder zuständig. Zusätzlich fungierte an jeder Schule eine ferienschulerfahrene studentische Begleitkraft als Springerin und Beraterin. An drei Schulen wurden die Förderkräfte zusätzlich durch schulisch gestellte Lernhelferinnen unterstützt.

### **Inhaltlicher Kohärenzrahmen**

Alle sechs Ferienschulen waren thematisch gleich ausgerichtet. Als Impulsgeber für den thematischen Rahmen „*Reisen in ferne Länder und ungleiche Freunde*“ diente das vollständig in gereimter Sprache verfasste Bilderbuch „*Die Schnecke und der Buckelwal*“ von Scheffler/Donaldson (erschieden 2003 bei BELTZ & Gelberg).

### **Vorbereitendes Kompaktseminar (07.10. bis zum 10.10.13, 10 bis 16 Uhr)**

Die Teilnahme am dreitägigen Vorbereitungsseminar war für die studentischen Förderkräfte der Ferienschule verbindlich und unverzichtbar. Am ersten Tag wurden alle Teilnehmenden eingestimmt und motiviert, sich auf die Herausforderungen der Ferienschule einzulassen. Die Förderkräfte lernten den Tagesrhythmus der Ferienschule kennen (s. u.), fanden sich zu Tandems zusammen und erhielten Anregungen, wie sie erprobte Elemente des Ferienschulkonzeptes (Wortschatzkiste, Bühne, Tagebuch) in ihren Kleingruppen einführen. Am Nachmittag besuchten die Studierenden jeweils ihre Projektschule. An den drei Folgetagen wurden sie auch mit Unterstützung von Gisela Eich-Brands (pensionierte Fachleiterin des Studienseminars für die Grundschule in Köln) in die von Weinrich/Lüth entwickelten sprach- und literaturdidaktischen Förderlinien eingeführt, die Musterbeispiele für die schrittweise aufeinander aufbauende Spracharbeit mit dem Bilderbuch darstellten. Ausdrücklich wurden die Studierenden aber auch ermuntert, sich mit ihren Studienschwerpunkten und Vorlieben (Sport, Musik, Kunst) in die Ferien-schulen einzubringen. Sämtliche Fördermaterialien waren über die ILIAS-Plattform allen Förderkräften zugänglich. Für den Leistungsnachweis dokumentierten und reflektierten die Förderkräfte die von ihnen durchgeführten Sprachfördersequenzen in Portfolios.

### **Tagesstruktur**

Kennzeichnend für das Konzept der Ferienschule ist die Wiederkehr des Tagesablaufs an allen Projekttagen:

10.00-10.15 Uhr	Morgenritual: Auftaktspiel zur Begrüßung (jeweils ein studentisches Tandem)
10.15-12.15 Uhr	Kleingruppe:  Die Kinder ziehen sich mit ihren Förderkräften in die Kleingruppen zurück und verfolgen eigene sprachdidaktische Schwerpunkte
12.15-12.40 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.40-13.15 Uhr	Spielen auf dem Schulhof
13.15-14.15 Uhr	Kleingruppe: Vorbereitung der Bühnenpräsentation
14.15-15.15 Uhr	Präsentation der Tagesergebnisse aller Gruppen in der Aula
15.15-15.45 Uhr	Tagebucheintrag in den Kleingruppe
15.45-16.00 Uhr	Abschiedsritual (Singspiel im gemeinsamen Kreis)
16.00-17.00 Uhr	Abschlussreflexion des Teams

Während der Ferienschultage verblieben die Kinder über mehrere Stunden täglich in einer festen Sechsergruppe, die jeweils von einem studentischen Tandem geleitet wurde und in einem eigenen Klassenraum angesiedelt war. Im Vertrauen auf das Voneinander lernen wurden die Kinder in jeder Kleingruppe bewusst nach Alter und Geschlecht gemischt. Die Kleingruppensituation erleichterte eine informelle Sprachstandsdiagnostik mit entsprechend passgenauen Förderangeboten für das einzelne Kind. Darüber hinaus bot sie den Kindern auch einen geschützten Raum, um sich mündlich und schriftlich zu erproben. Der Tagesauftakt und der Tagesabschluss wurden gemeinsam mit der ganzen Gruppe gestaltet. Als qualitätssteigerndes Element hat sich eine gemeinsame Besprechung des gesamten Teams am Tagesende erwiesen.

### **Bewertung des Projektes**

Vom Bildungsbüro „Mülheim 2020“ wurde das Gesamtprojekt evaluiert, indem ein Monat nach Projektende eine Online-Befragung der studentischen Förderkräfte durchgeführt wurde, die eine hohe Identifikation und Zufriedenheit der Förderkräfte mit dem Gesamtprojekt ergab. Dazu passte auch die Beobachtung, dass es bei 78 beteiligten Studierenden während der gesamten Ferienzeit keinen einzigen Ausfall durch Krankheit gegeben hat. Kritisch wurde von den Studierenden angemerkt, dass die Herbstferienzeit bereits ins Semester fiel, so dass sie in einigen Seminaren bereits mit zwei Fehlstunden ins Semester einstiegen. Francesca Sorrentino (Bildungsbüro Mülheim) führte darüber hinaus Gespräche mit der Schulleitung und Klassenlehrerinnen und -lehrern aller Projektschulen. Das Konzept der Ferienschule wurde übereinstimmend wertgeschätzt. Die Lehrkräfte der Kinder hoben besonders den Zuwachs an Selbstvertrauen hervor, der auf die kommunikationsintensiven Erfahrungen in der Ferienschule zurückgeführt wurde.

**Wie geht es weiter?**

Das Konzept der Ferienschule soll im Verbund mit dem Programm „QuisS“ (Qualität in sprachheterogenen Schulen der Bezirksregierung Köln) auf den gesamten Regierungsbezirk ausgeweitet werden. An zwei Grundschulen in Düren und an einer Kölner Grundschule sollen zum gleichen Thema 2014 Osterschulen mit bereits erfahrenen Sprachförderkräften durchgeführt werden. In Arbeit ist die Erstellung eines Handbuchs, das die Planung und Durchführung von Ferienschulen erleichtern und einen Einblick in die inhaltliche Konzeption und organisatorische Empfehlungen geben soll. Es wird sich vor allem an die QuisS-Schulen, die regionalen QuisS-KoordinatorInnen, an die zuständige Schulaufsicht sowie an die Kooperationspartnerinnen und -partner in den Kommunen richten.

---

**PD Dr. Alexandra Zepter (Ph. D.)**

**Lehrveranstaltungen (in Auswahl):****Sommersemester 2013**

- VL (Sprachwissenschaft) Das deutsche Orthographiesystem
- HS (Sprachdidaktik) Grammatiken erfinden und Grammatik entdecken
- HS (Sprachwissenschaft) Sprachvarietäten und Sprachen im Vergleich
- HS (Sprachwissenschaft) Sprache und Musik

**Wintersemester 2013/2014**

- ES Einführung in die Sprachwissenschaft des Deutschen (4stündig)
- HS Fächerübergreifendes Sprachenlernen
- HS Kinesische und paraverbale Aspekte des Vorlesens und Vortragens

**Publikationen:**

- *Sprache und Körper. Vom Gewinn der Sinnlichkeit für Sprachdidaktik und Sprachtheorie*. Habilitationsschrift. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag (insgesamt 412 Seiten zzgl. Literaturverzeichnis)
- „Wie viel Hand braucht der Schriffterwerb?“. In: Barsch, Achim / Gätje, Olaf (Hrsg.): *Materialität und Medialität von Schrift und Text*. In der Reihe: *Medien im Deutschunterricht 2012 Jahrbuch*. Hrsg. Von Frederking, Volker / Jonas, Hartmut / Josting, Petra in Zusammenarbeit mit der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik. München: kopaed Verlag. S. 34-49
- Lexikonartikel „Rollenspiel“. In: Rothstein, Björn / Müller, Claudia (Hrsg.): *Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 335-338
- „Fremde Welten? Das Eigene und das Fremde – TextBewegung im Lehramtsstudium“, mit Kirsten Schindler. In: *Seminar Lehrerbildung und Schule I/2013. Vielfalt als Aufgabe der Lehrerbildung – Interkulturalität, Inklusion und Identität*: 35-41
- „Sprachhören, Aufmerksamkeit und Gefühl“. In: Rötter, Günther / Ebeling, Martin (Hrsg.): *Hören und Fühlen*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag. S. 141-161

**Vorträge und andere externe Veranstaltungen:**

- „Systemorientierter Grammatikunterricht. Grammatiken erfinden und Grammatik entdecken“. Habilitationsvortrag, Universität zu Köln, Philosophische Fakultät
- „Über die Vieldeutigkeit des Terminus ‚Ausdruck‘ und seine Verballhornung in Ästhetik und Emotionspsychologie“. Vortrag mit Prof. Dr. Margret Kaiser-El-Safti, 13. Kongress der Gesellschaft für Musiktheorie. Hochschule für Musik und Theater Rostock
- „Phrasenstruktur, Linearisierungsbeschränkungen und typologische Voraussetzungen: ein Vergleich“. Vortrag, Wuppertaler Linguistisches Forum, Bergische Universität Wuppertal

**Lehrerfortbildungen:**

- „Grammatik erfinden. Kreative Zugänge zu Sprachreflexion und grammatischer Analyse“. Lehrerfortbildungstag Deutsch 2013: Deutsch – Fremdsprache, Zweitsprache, Herkunftssprache?. Veranstaltung des Zentrums für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI), der Bezirksregierung Köln, der Stadt Köln, der Universität zu Köln, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Volkshochschule Bonn. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- „Text in Bewegung. Wie man Sprach- mit Körpererfahrungen verknüpfen kann“, mit PD Dr. Kirsten Schindler. Lehrerfortbildungstag Deutsch 2013: Deutsch – Fremdsprache, Zweitsprache, Herkunftssprache?. Veranstaltung des Zentrums für Mehrsprachigkeit und In-tegration (ZMI), der Bezirksregierung Köln, der Stadt Köln, der Universität zu Köln, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Volkshochschule Bonn. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- „Märchen: Kreative Erarbeitung einer Aufführung. Von der Entwicklung bis zur Bühne“. Dreitägige Fortbildung für Erzieher(innen) in Kölner Kindertagesstätten im Rahmen der Bundinitiative ‚Frühe Chancen(Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration)‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zusammen mit PD Dr. Kirsten Schindler
- „Kreativitätspotenziale entdecken. Eigene ästhetische Sprach- und Bewegungserfahrungen stärken“. Dreitägige Fortbildung für Erzieher(innen) in Kölner Kindertagesstätten im Rahmen der Bundinitiative ‚Frühe Chancen (Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration)‘ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zusammen mit PD Dr. Kirsten Schindler

**Projekte:****Sprache und Körper. Vom Gewinn der Sinnlichkeit für Sprachdidaktik und Sprachtheorie**

Abschluss des Habilitationsprojekts. Durch Erkenntniszusammenführung aus diversen Wissenschaftsdisziplinen ersucht die Habilitation eine neue theoretische Fundierung der grundlegenden Performativität und körperlichen Verankerung von sprachlichen Lehr-Lern-Prozessen; sie zeigt auf, inwiefern die Frage, wie wir neben anderem die Bandbreite unserer Sinnesempfindungs-, Gefühls- und Bewegungsmöglichkeiten in sprachlichen Lehr- und Lernkontexten auf kreative Weise förderlich nutzen können, einen berechtigten Teilaspekt sprachdidaktischer Forschung ausmacht.

**TextBewegung©**

(seit 2008; gemeinsam mit PD Dr. Kirsten Schindler)

Entwicklung, Erprobung, Evaluation und Implementation eines didaktischen Konzepts, bei dem das Potenzial kreativen Schreibens in Verbindung mit Tanztheater ermittelt und für die Hochschullehre genutzt wird. Indem TextBewegung tanz-theatrale Verfahren und Bühnenstückentwicklung mit Konzepten des kreativen Schreibens verknüpft, werden in besonderer Weise die Perspektiven Mündlichkeit und Darstellung mit der des Schreibens zusammengeführt. In diesem Rahmen ist 2013 u.a. folgendes Projekt entstanden:

**Performance „Fremde Welten“**

mit Studierenden der Universität zu Köln, Bühne der Kulturen (Arkadas-Theater), Köln (Januar 2013)

04

04

Publikationen und  
Kolloquien der  
Forschungsstelle

## **04 Publikationen und Kolloquien der Forschungsstelle Sprachdidaktisches Kolloquium**

Das Sprachdidaktische Kolloquium hat seinen Status als wesentliches Diskussionsforum, das innerhalb und außerhalb der Stadt Köln wahrgenommen wird, behaupten und ausbauen können. Es ist erfreulich, dass neben Mitgliedern der Forschungsstelle Sprachentwicklung und Sprachdidaktik und anderer Einrichtungen der Universität zu Köln auch Angehörige außeruniversitärer Bildungseinrichtungen regelmäßig dabei sind: Absolvierende des Referendariats, Schulleiter/innen, Mitglieder der Schulaufsicht, der Bezirksregierung, Lehrer u.v.a.m..

Das Sprachdidaktische Kolloquium wird gemeinsam von der Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik und dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache veranstaltet.

### **Termine im Jahr 2013**

**„Lyrica Grammatica‘. Hartmut Günther liest Gedichte zur deutschen Grammatik.“**

**Prof. (em.) Dr. Hartmut Günther (09.04.2013)**

Das Semester begann mit einer kommentierten Lesung von Gedichten zur deutschen Grammatik von Prof. (em.) Dr. Hartmut Günther.

**„Zur Bedeutung des Kernvokabulars beim erschwerten (Fremd-) Spracherwerb: Forschungsergebnisse zum Einsatz der häufigsten Wörter in der Alltagssprache“**

**Prof. Dr. Jens Boenisch (23.04.2013)**

Studien weisen darauf hin, dass die 200-300 am häufigsten gesprochenen Wörter ca. 80% unserer Alltagssprache ausmachen. Der Anteil „kleiner Wörter“, insbesondere der Funktionswörter (z.B. da, das, wann, warum) ist dabei besonders hoch. Dennoch fällt beim Erwerb einer Fremdsprache auf, dass sich die Lernmaterialien vielfach auf die Vermittlung von Inhaltswörtern (Substantiven, Verben, Adjektiven) fokussieren. Prof. Dr. Jens Boenisch der Universität zu Köln stellte in seinem Vortrag ausgewählte Ergebnisse der Kernvokabularforschung und deren Bedeutung für Kinder mit erschwertem Spracherwerb vor.

**„Sprachliche Vielfalt und bedrohte Sprachen – ein Gegenstand schulischer Sprachreflexion?!“**

**Dr. Dagmar Jung, Dr. Carmen Dawuda & Dr. Nikolaus Himmelmann  
(07.05.2013)**

Etwa 90% der 7000 Sprachen dieser Welt sind heute bedroht. In Köln wird die Dokumentation bedrohter Sprachen durch spezielle Projekte beispielsweise in Papua und Kanada, sowie durch Infrastrukturprojekte wie z.B. dem Aufbau eines digitalen Kölner Spracharchivs und dessen Einbindung in Forschung und Lehre unterstützt. Das INNET-Projekt, welches im Vortrag vorgestellt wurde, beschäftigt sich dabei auch mit der Nutzbarmachung des Wissens und der Daten bedrohter Sprachen für den Schulunterricht durch Erstellung von didaktischem Material.

Die Vortragenden erläuterten die Einbindung von Themen wie Sprachenvielfalt, Mehrsprachigkeit und Sprachvariationen in didaktischen Fragestellungen und stellten aktuell Seminare zu der entsprechenden Thematik ausführlich vor.

**„Zweitschrifterwerb“**

**Prof. Dr. Rüdiger Weingarten (04.06.2013)**

In dem Vortrag wurden grundlegende Erkenntnisse zum Thema „Zweitschrifterwerb“ erläutert und diskutiert.

**„Zauberland der Wörter‘. Erzählen als Hilfe in schwierigen Zeiten. Ein Pilotprojekt für Kinder von 5-8 Jahren“**

**Karin Piesch (18.06.2013)**

In dem Vortrag wurde ein Projekt des Veedelsmanagement Ehrenfeld e.V. vorgestellt und die Grundidee des Projektes erläutert. Erzählen wird gesehen als niederschwelliges Angebot, das keiner Vorbildung bedarf. Es ist eine lustvolle Begegnung mit Sprache im direkten menschlichen Kontakt. Das Projekt ‚Zauberland der Wörter‘ sendet professionelle Erzählerinnen in Kindergärten und Schulen: In der Dreierheit zuhören, nacherzählen und eigene Geschichten erfinden wird eine Verständnis- und Erzählkompetenz ausgebildet, die weit über Sprachkompetenz hinausgeht. Die klaren Erzählstrukturen der Geschichten sollen Kindern, denen solche Erfahrungen fehlen, helfen, eigene Erlebnisse in chronologische und kausale Zusammenhänge zu ordnen und ihr erweiterter Wortschatz erlaubt ihnen, auch bedrückende Erlebnisse ihres

Alltags in Worte und Bilder zu fassen. In dem Vortrag wurde ein Zwischenstand des Pilotprojektes gegeben, es fand eine angeregte Diskussion sowie ein Austausch über mögliche Folgeschritte statt.

**„Handschrift heute: Mythen und Empirie.“**

**Prof. Dr. Joachim Grabowski (02.07.2013)**

In dem Vortrag wurden zunächst nach wie vor aktuelle Kontroversen (Mythen und Daten) über die Rolle der Handschrift in der Schule diskutiert. Anschließend wurden empirische Befunde zu drei Fragestellungen dargelegt:

- 1) Hängt die Lesbarkeit der Handschrift mit der Qualität der geschriebenen Texte zusammen?
- 2) Unterscheiden sich Jungen und Mädchen hinsichtlich der Lesbarkeit ihrer Handschriften?
- 3) Kann man an der Handschrift das Geschlecht der schreibenden Person erkennen?

**„Schüler/innentexte beurteilen - Kompetenzen von angehenden Lehrkräften modellieren und erfassen“**

**Dr. Kirsten Schindler, Julia Fischbach & Prof. Dr. Gesa Siebert-Ott (22.10.2013)**

Die Vortragenden stellten insbesondere das derzeit laufende Projekt AkaTex (Schindler/Siebert-Ott 2013) vor. Der Standort Köln widmet sich dabei insbesondere der Modellierung und Erfassung handlungsspezifischer Kompetenzen bei Lehramtsstudierenden, die als akademische Textkompetenzen im weiteren Sinne gedeutet werden. Wesentliche Überlegungen und Grundlagenmodelle des Projektes wurden vorgestellt und anschließend im Plenum angeregt diskutiert.

**„Zuhörkompetenzen und ihre Förderung im Deutschunterricht in der Sekundarstufe I“**

**Michael Krelle (12.11.2013)**

In dem Vortrag wurden Aspekte und Grenzen des aktuellen Kompetenzniveaumodells zum Zuhören vorgestellt und diskutiert, welches die Grundlage für den Ländervergleich und die Vergleichsarbeiten der achten Klasse darstellt. Auf Basis aus-

gewählter Ergebnisse einer Normierungsstudie wurden außerdem zuhördidaktische Fragestellungen erläutert und diskutiert.

**„Schreiben mit unterschiedlichen Medien - Mythen und Daten“  
Dr. Matthias Knopp (10.12.2013)**

In dem Vortrag wurden zunächst unterschiedliche Untersuchungen zur Thematik „Schreiben mit ‚neuen Medien‘“, welche mittlerweile fester Bestandteil im schulischen Alltag sind, vorgestellt. Anschließend wurde eine aktuelle explorative Untersuchung zum Vergleich sich funktional entsprechender ‚Diskurse‘ in unterschiedlichen Medien dargelegt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden abschließend auf aktuelle Lernkontexte übertragen und die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Verwertbarkeit für den schulischen Kontext im Plenum diskutiert.

**„Schreiben lernen durch Diktieren“  
Prof. Dr. Daniela Merklinger (28.01.2014)**

Der letzte Vortrag des Semesters legte den Fokus auf Kinder im Vorschulalter bzw. in den ersten Schuljahren, die noch nicht selbstständig schreiben können, die jedoch mit Hilfe eines erwachsenen Skriptors in die Lage versetzt werden sollen, selber zu Autoren von Texten zu werden. Zunächst wurde eine Studie vorgestellt, mit deren Hilfe untersucht wurde, auf welche Aspekte von Schriftlichkeit Kinder am Übergang von der Mündlichkeit ihre Aufmerksamkeit richten. Anschließend wurden Ergebnisse einer Studie vorgestellt, in der Kinder mit Hilfe von Ko-Autoren trotz unzureichender eigener Schreibfertigkeiten selber Texte verfassen konnten. Abschließend wurden die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Verwertbarkeit bzw. Bedeutung für die Unterrichtspraxis am Schulanfang im Plenum diskutiert.

## **KöBeS und BASIK**

Die Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (KöBeS) präsentieren abgeschlossene wissenschaftliche Beiträge zu den Schwerpunkten der Forschungsstelle. Sie sind in gedruckter Form beim Verlag Gilles & Francke erhältlich und werden zugleich im Internet zum kostenlosen Download bereitgestellt unter:

[www.koebes.uni-koeln.de](http://www.koebes.uni-koeln.de)

Die Berichte und Arbeitspapiere aus der Forschungsstelle für Sprachentwicklung und Sprachdidaktik des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln (BASIK) werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Zu finden sind hier Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von durch die Forschungsstelle mitgetragenen Veranstaltungen, herausragende Examensarbeiten und aktuelle Forschungsberichte sowie Jahresberichte.

Bisher erschienen:

Heft 1 / 2005 H. Günther / E. Nünke: Warum das Kleine groß geschrieben wird, wie man das lernt und wie man das lehrt.

Heft 2 / 2006 M.Becker-Mrotzek / E. Kusch / B. Wehnert (Hgg.): Leseförderung in der Berufsbildung.

Heft 3 / 2006 R. Drommler / M. Linnemann / M. Becker-Mrotzek / H. Haider / T. Stevens / J. Wahlers: Lesetest für Berufsschüler/innen. LTB-3 Handbuch.

Heft 4 / 2006 D. Heints / J. E. Müller / L. Reiberg (Hgg.): Mehrsprachigkeit macht Schule.

Heft 5 / 2007 M. Becker-Mrotzek / K. Schindler (Hgg.): Texte schreiben.

Heft 6 / 2010 H. Günther: Beiträge zur Didaktik der Schriftlichkeit.

Heft 7 / 2010 T. Pohl / T. Steinhoff: Textformen als Lernformen.

Heft 8 / 2012 D. Neumann: Schwierigkeitsbeeinflussende Merkmale bei Aufgaben zum Hörverstehen im Fach Deutsch in der Sekundarstufe I.

# 05

Promotions- und  
Habitations-  
projekte

## 05 Promotions- und Habilitationsprojekte

---

### Lale Altınay

---

- „Sprachsensibler Mathematikunterricht in der Grundschule“  
(Dissertationsvorhaben)
- 

### Necle Bulut

---

- „Orthographieerwerb bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache“  
(Arbeitstitel)
- 

### Defne Ercenk

---

- „Förderung von Sprachkompetenz durch dialogisches Vorlesen bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache“  
(Arbeitstitel)

Das gemeinsame Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern kann einen positiven Einfluss auf die Sprachentwicklung des Kindes haben. Einige Studien konnten belegen, dass bestimmte Formen des Vorlesens zu Verbesserungen in der sprachlichen Entwicklung des Kindes führen können. Insbesondere ist das dialogische Vorlesendurch die interaktive Art der Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kind dafür geeignet, bestimmte sprachliche Teilbereiche zu fördern. Hier sind besonders die Studien von Whitehurst et al. zu nennen, die einen Zusammenhang zwischen dem dialogischen Vorlesen und der Verbes-

serung von Sprachkompetenz belegen konnten.

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit der Frage, ob dialogisches Vorlesen auch bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache zu einer Verbesserung in bestimmten Bereichen der Sprachkompetenz führen kann. Konkret soll untersucht werden, ob Kinder im Elementarbereich, die Deutsch als Zweitsprache sprechen, mit dem dialogischen Vorlesen eine Förderung ihrer Sprachkompetenzen zum Beispiel im Bereich Wortschatz oder Grammatik erfahren können.

---

## Julia Fischbach

(Betreuer: PD Dr. Kirsten Schindler & Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

### ■ „Rückmeldegespräche in der Schule – eine gesprächslinguistische und kompetenzbezogene Betrachtung“

(Arbeitstitel)

In meiner Dissertation untersuche ich Gespräche zwischen Lehrkräften und Schüler/innen sowie ggf. deren Eltern, die in der Regel ein- bis zweimal pro Schuljahr außerhalb des Unterrichts stattfinden und in denen die Leistungen bzw. Verhaltensweisen des oder der Lernenden besprochen werden. Das Vorhaben zielt in erster Linie darauf, Erkenntnisse über die Beschaffenheit dieser Gespräche zu gewinnen. Daran anknüpfend sollen die damit verbundenen lehrerseitigen Anforderungen identifiziert und Hypothesen zu den erforderlichen Kompetenzen generiert werden.

Die primäre Datengrundlage bilden authentische Rückmeldegespräche, die mehrheitlich im Rahmen von teilnehmenden Beobachtungen aufgezeichnet worden sind. Die Gespräche werden mit Hilfe eines Kategoriensystems analysiert, welches verschiedene gesprächslinguistische Ansätze einbezieht. Die aus diesen Analysen resultierenden Schlussfolgerungen sollen durch Triangulation abgesichert werden. Hierbei werden die

Perspektiven unterschiedlicher Akteure (Lehrpersonen, Schüler/innen, Eltern, Hochschullehrende und Seminarbilder/innen) berücksichtigt, welche allesamt zum fokussierten Gegenstand befragt wurden.

Ausgehend von dieser reichhaltigen Datengrundlage will die Dissertation einen Beitrag für Forschung und Praxis leisten. Im Bereich der Gesprächsforschung kann sie den Diskurs im Kommunikationsbereich Schule erweitern, dessen Fokus bislang fast ausschließlich auf unterrichtlicher Kommunikation liegt. Dieser scheint insbesondere mit Blick auf die Relevanz von Rückmeldungen sinnvoll, die in Schreib- und Bildungsforschung bereits zunehmend erkannt wird. Für die schulische Praxis kann die Arbeit die Voraussetzungen für eine Annäherung an didaktische Konzepte schaffen, innerhalb derer Lehrkräfte für Rückmeldegespräche sensibilisiert und notwendige Kompetenzen angebahnt bzw. vertieft werden können.

---

## **Dr. Diana Gebele**

Förder- und Forschungs- bzw. Habilitationsprojekt:

### **„Bedingungen des Erwerbs der deutschen Syntax und Flexionsmorphologie durch russischsprachige Kinder und Jugendliche“**

In Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Integrationszentrum Phoenix e.V. werden seit April 2012 russischsprachige Schülerinnen und Schüler durch Studierende der Universität zu Köln beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Im Rahmen des Förderprojektes werden Erkenntnisse über den Erwerb des Deutschen als Zweitsprache durch die o.g. Zielgruppe gewonnen.

Der Gegenstand der Untersuchung sind die Besonderheiten des Erwerbs der

deutschen Syntax und Flexionsmorphologie durch russischsprachige Kinder und Jugendliche, betrachtet im Zusammenhang mit folgenden Einflussfaktoren: Existenz einer Lernbehinderung, didaktische Intervention, Aufenthaltsdauer, Zeitpunkt des ersten intensiven Kontaktes, Kontakt zur Zielsprache, Familiensprache, Sprachlernmotivation der Kinder sowie Einstellungen der Eltern bezüglich des Deutscherwerbs ihrer Kinder bzw. des Erhalts der Muttersprache, Bildung und Beruf der Eltern.

---

## **Sarah Göbert**

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

### **■ „Profilierung argumentierenden Schreibens“**

Den Fokus des Dissertationsprojekts bildet die Aufgabenprofilierung für Formen des argumentierend-erörternden Schreibens. Das Projekt befindet sich noch in der Konzeptionsphase.

---

## Dr. Katrin Hee

Habilitationsprojekt

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

### **„Schülerkommunikation zwischen Nähe und Distanz. Untersuchungen der Sprache von Schülern in Gruppenunterricht und Plenum.“**

Das Projekt ist im Bereich der Mündlichen Kommunikation und Gesprächsdidaktik verankert und untersucht dort über die Altersachse die Veränderung der Schülerinnen und Schülersprache in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, indem Gruppenunterrichtsphasen mit Interaktionen im Klassenplenum verglichen werden. Im Forschungsprojekt werden das Gesprächsverhalten von Schülern in Gruppenunterrichtsphasen (GrU) und Interaktionen im Plenum (PIU) hinsichtlich ihrer konzeptionell-schriftlichen Ausprägungsgrade ontogenetisch und aktualgenetisch analysiert, also den Fragen nachgegangen, inwieweit GrU

eine Abfederungs- und Anbahnungsfunktion für PIU hat und wie sich distanzsprachliche Struktur- und Ausdrucksformen über die Altersachse sowohl in GrU als auch PIU entwickeln.

Die Erhebung wurde in den Klassen 5, 8 und 11 sowie, um alle drei relevanten Profildomänen (sprachlich-literarisch-künstlerischer, mathematisch-naturwissenschaftlich-technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Bereich) abzudecken, in den Fächern Deutsch, Mathematik und Geschichte durchgeführt. Die Datenerhebung erfolgte video- und audiographisch.

---

## Simone Jambor- Fahlen

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

### **■ „Wege zur Schrift – Wie vollzieht sich der Schriftspracherwerb funktionaler Analphabeten?“**

Das Dissertationsprojekt geht der Frage nach, inwieweit spezifische Schreibprofile bei funktionalen Analphabeten bestehen. Die Alphabetisierungsarbeit

stützt sich bislang auf Informationen, die aus Forschungen zum kindlichen Schriftspracherwerb gewonnen wurden. So werden erwachsenen Lernern

nicht nur die für Kinder entwickelten Modelle der Erwerbsabfolge unterstellt, sondern auch die den Erwerb kennzeichnenden Merkmale. Demzufolge sind die sich daraus ergebenden didaktischen Empfehlungen für erwachsene Lerner nicht ihren tatsächlichen Bedürfnissen entsprechend. Anhand von Schreibpro-

dukten werden orthographische Profile erstellt und spezifische Kompetenzen untersucht. Hieran können empirisch belegbare Befunde zu angewandten Erwerbsstrategien erwachsener Lerner aufgezeigt und daran anschließend spezifische Fördermaßnahmen generiert werden.

---

## **Katrin Kleinschmidt**

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

### **■ „Die an die Schülerinnen und Schüler gerichtete Sprache“**

Im Zentrum des Dissertationsprojekts steht unter Rückgriff auf input- und interaktionsfokussierte Konzepte aus der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung einerseits die Frage nach der Veränderung der seitens der Lehrpersonen an die Schüler/-innen gerichteten Sprache (SgS) von der Grundschule über die Unterstufe und Mittelstufe bis zur Oberstufe des Gymnasiums, andererseits die Frage nach lehrerseitigen sprachlich-interaktionalen Stützmechanismen (wie Reformulierungen oder Scaffolding) und ihrer Veränderlichkeit über die Jahrgangsstufen. Übergreifende Perspektive beider Zielsetzungen ist die Hypothese des gestützten Erwerbs konzeptioneller Schriftlichkeit im schulischen Unterricht.

Die Untersuchung erfolgt vergleichend in den Unterrichtsfächern Biologie (resp. Sachunterricht) und Deutsch. Methodisch zentral ist dabei jeweils die Konstanzhaltung des Faktors Lehrperson pro Fach über die gymnasialen Jahrgangsstufen, so dass im Sinne von Fallstudien ein intraindividueller Vergleich des sprachlichen Handelns der jeweiligen Lehrperson möglich wird. Vergleichend wird außerdem das sprachliche Handeln von Grundschullehrer/-innen in dritten Jahrgangsstufen einbezogen, um die Perspektive auch auf niedrigere Jahrgangsstufen zu weiten. Als Bezugsgröße der SgS wird zudem die Schülersprache in den jeweiligen Klassen analysiert.

---

## Matthias Knopp

■ Promotion zum Dr. phil. im Juli 2013, Dissertationsschrift mit dem Titel

### „Mediale Räume zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Zur Theorie und Empirie sprachlicher Handlungsformen“

(verfügbar via KUPS: <http://kups.ub.uni-koeln.de/5150/>)

**Abstract:** Die Dissertationsschrift untersucht sprachliche Handlungsformen, die entsprechend ihrer medialen Vermitteltheit unterschiedlich zwischen den Polen Mündlichkeit und Schriftlichkeit zu verorten sind, und darin realisierte sprachliche Handlungsmuster aus linguistischer, funktionaler Perspektive. Die zentrale Hypothese besteht in der Annahme eines merklichen Einflusses des Mediums auf die in ihm realisierten sprachlichen Interaktionen. Eng damit verbunden ist die Frage nach der kommunikationstheoretischen Verortung ‚Neuer‘ Kommunikationsformen, d.h. solcher, die mithilfe digitaler Medien operieren, z.B. Chat oder Forum. Diese wirken in theoretischer Hinsicht fest gefangen in der Polarität zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Auf einer Metaebene ist die Annahme leitend, dass die hier erfolgte sowohl theoretisch als auch empirisch fundierte Fassung des Gegenstands Chat – als besonders aufschlussreiches Exemplar derartiger Kommunikationsformen – zu grundsätzlichen Aussagen über das komplexe und aktuell in Diskussion stehende Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit beiträgt.

Die ausführliche Diskussion des aktuellen Forschungsstandes erfolgt entlang eines funktional geprägten Konzepts von Raum. Sie offenbart die Insuffizienz bislang vorgenommener Verortungen neuer Kommunikationsformen, z.B. Chat als medial schriftliche und zugleich konzeptionell mündlich. Denn oftmals erfolgen diese Verortungen lediglich anhand von Analysen einzelner Fallbeispiele, heterogener Korpora bzw. ausschließlich theoriegeleitet. Die dazu verwendeten Modelle sind häufig unzureichend, da sie dem Gegenstand nicht angemessen sind. In nahezu allen Arbeiten ist die Frage nach der Gesprächshaftigkeit von Chat latent. Sie wird primär auf der Folie einer prototypischen Mündlichkeit zu beantworten versucht. Das dazu in der Mehrheit der Arbeiten herangezogene Nähe-/Distanz-Modell von Koch/Oesterreicher (1985) erreicht dabei eine Prominenz, die dessen Antimedialitätsposition (Wrobel 2010) geradezu diametral entgegen läuft. Denn trotz der im Modell zentral verankerten Medialität bleibt diese bei genauerer Betrachtung unausgeführt.

Aus diesem Grund wird in der Arbeit eine modifizierte Modellvariante vorgeschlagen, die insbesondere die differenzierte Einordnung Neuer Kommunikationsformen erlaubt, indem neben den zentralen Dimensionen Aktant und Raum eine dritte, Medium, ausführliche Berücksichtigung findet. Der Modellvorschlag ermöglicht in der Folge eine über bisherige Ansätze hinausgehende Erfassung des Gegenstands, auch konzeptionell sowie terminologisch. Er liefert zugleich die Grundlage für eine ausführliche Diskussion gegenstandsangemessener Analysekatégorien und -verfahren, die in der Folge zum Einsatz kommen.

Der empirische Beleg des medialen Einflusses wird mithilfe eines experimentellen Laborsettings erbracht: Sich funktional entsprechende Diskursarten werden einem explorativen Vergleich unterzogen, indem ein identischer Problemlöseprozess – die kooperative Erzeugung einer schriftlichen Stellungnahme – in drei unterschiedlichen Kommunikationsformen wachsender Zerdehntheit (elementare Sprechsituation, Chat, Forum) durchlaufen wird. Die hochkontrolliert evozierten Teilkorpora bestehen sowohl aus Prozessdaten (Interaktionen ‚auf dem Weg‘ zur fertigen Stellungnahme = Diskurs) als auch Produktdaten (finaler Entwurf der Stellungnahme = Text), was der Gefahr einer einseitig produktorientierten Analyse entgegenwirkt.

Die für die Empirisierung des Gegenstandes erfolgte Kombination aus quan-

titativen (z.B. Berechnung der Type-Token-Relation, Identifikation satzwertiger Propositionen, entsprechende Korrelationen und Effektstärken) sowie qualitativen Verfahren (adaptierte Methoden der funktional-pragmatischen Diskursanalyse, z.B. Identifizierung von Sprechhandlungen und Handlungsmustern) führt zu einem Vergleich vorfindlicher, weitgehend authentischer Kommunikate, der in dieser Weise neuartig ist.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die ‚Spuren des Apparats‘ (Krämer 2000) je Bedingung insbesondere an der sprachlichen Oberfläche zutage treten. Dies sind für alle drei Bedingungen typische, d.h. solche, die in der Forschungsliteratur bereits vielfach Beachtung gefunden haben, im Chat z.B. Anakoluthe oder Emoticons. Dagegen finden sich in den sprachlichen Tiefenstrukturen sehr vergleichbare, wenn nicht identische Realisierungen sprachlicher Handlungsformen, z.B. nahezu gleichförmige Realisierungen des Musters Begründen. Diese erscheinen weitgehend unabhängig von der Bedingung, in der die Interaktionen realisiert werden. Der Einfluss des Mediums wird durch diese Ergebnisse deutlich relativiert.

### Literatur:

Koch, Peter u. Oesterreicher, Wulf (1985): Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im

Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Romanistisches Jahrbuch (36), 15-43

Krämer, Sybille (2000): Das Medium als Spur und Apparat. In: ebd. (Hrsg.): Medien, Computer, Realität: Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 73–94

Wrobel, Arne (2010): Raffael ohne Hände? Mediale Bedingungen und Faktoren des Schreibens und Schreibenlernens. In: KöBeS – Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik (7), 27–45

---

## Valerie Lemke

■ **„Durch Schreiben epistemische Prozesse im fachlichen und fachsprachlichen Lernen initiieren. Eine empirische Studie zu biologischen Erklärungen in der Sekundarstufe I“.**

(Arbeitstitel)

---

## Markus Linnemann

■ **„Kognitive Prozesse der Adressatenantizipation beim Schreiben“**

Nach Schindler (2004, S. 5) wird „der Adressat eines Textes [...] als ein Konzept verstanden, das die SchreiberInnen für ihre aktuelle Schreibarbeit und im Prozess des Schreibens herstellen. [...] Der Adressat stellt erstens keine feste und präskriptive Vorstellung dar, sondern ist vielmehr Gegenstand der Interpretations- und Konstruktionsleistung der SchreiberInnen.“

Ist diese Aussage richtig, so stellt sich aus kognitionspsychologischer und – linguistischer Sicht die Frage, wie diese

Konstruktionsleistung aussieht und wie sie sich im Schreibprozess zeigt.

Seit den ersten Arbeiten von Hayes und Flower (1980) zum Schreibprozess sind verschiedene kognitive Modelle entwickelt worden. In diesen Modellen ist der Adressat beteiligt, spielt jedoch nur eine marginale Rolle. Aus keinem der kognitiven Modelle geht klar hervor, wie und wann das im Langzeitgedächtnis gespeicherte Wissen über den Adressaten abgerufen bzw. (re-)konstruiert wird und welche Auswirkungen dieses Wissen

bzw. dieser Prozess auf den Schreibprozess hat. Alamargot & Chanquoy (2001, S. 54) kommen daher zu dem Schluss:

„While all authors agree on the fundamental role of pragmatic knowledge for the adaptation of the text to the reader, the description of their influence, [...] remains often very cursory.“

Im Rahmen meines Dissertationsprojektes soll mittels experimenteller Methodik den Fragen nachgegangen werden,

- in welcher Phase der Adressat konstruiert wird,
- wie während des Schreibprozesses der Adressat konstruiert wird,
- welches die Wissensbasis für diese Konstruktion ist,
- wie die Konstruktionsleistung den Schreibprozess hinsichtlich der kognitiven Anforderungen beeinflusst.

Mit Hilfe des keystroke logging und retrospektiven Interviews werden im Wesentlichen on-line Daten (z.B. Pau-

senzeiten, Revisionen) beim Schreiben argumentativer Texte erhoben und analysiert.

### Literatur:

Alamargot, D. & Chanquoy, L. (2001). *Through the models of writing*. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.

Hayes, J. R. & Flower, L. S. (1980). Identifying the organization of writing processes. In: L.W. Gregg & E. Steinberg (Eds.), *Cognitive processes in writing: An interdisciplinary approach*, pp. 3-30. Hillsdale: Erlbaum.

Schindler, K. (2004). *Adressatenorientierung beim Schreiben*. Frankfurt a.M.: Peter Lang Verlag.

Sullivan, K. P. H. & Lindgren, E. (Hrsg.) (2006). *Computer keystroke logging and writing*. Oxford: Elsevier.

---

## Michaela Mörs

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

### ■ „Peer Review – Paper & Pen vs. PC“ (Arbeitstitel)

Bislang liegen kaum Untersuchungen vor, in denen Peer-Review-Verfahren miteinander verglichen werden, die mit-

tels unterschiedlicher Schreibwerkzeuge (Papier & Bleistift vs. elektronische Schreibumgebungen) durchgeführt

wurden. Einige Untersuchungen innerhalb der Schreibforschung wie auch der Leseforschung deuten jedoch darauf hin, dass Unterschiede zwischen den verschiedenen Medien sowohl hinsichtlich der zugrundeliegenden Prozesse als auch hinsichtlich der resultierenden Schreibprodukte bzw. des Leseverständnisses bestehen. Es scheint darum naheliegend, dass auch Kommentierungen und Textrevisionsvorschläge Unterschiede aufweisen, wenn sie mithilfe verschiedener Medien erstellt wurden.

Um dies zu überprüfen, sollen in einer empirischen Untersuchung Kommentierungen und Revisionsvorschläge von Schülerinnen und Schülern der Sek II

zu Textentwürfen erfasst und analysiert werden, die zum einen handschriftlich auf einem Ausdruck und zum anderen mithilfe der Kommentar- und Überarbeitungsfunktion eines Textverarbeitungsprogramms verfasst wurden. Durch den Vergleich sollen Aussagen darüber getroffen werden, ob/inwiefern quantitative und/oder qualitative Unterschiede in Abhängigkeit vom jeweils verwendeten Medium erkennbar sind. Hieran anschließend soll diskutiert werden, welche Auswirkungen die Wahl des Mediums zum einen hinsichtlich einer Textoptimierung, zum anderen hinsichtlich eines Lernzuwachses sowohl für den Schreiber als auch für den Reviewer haben könnte.

---

## Fabiana Netzband

(Betreuer: Prof. Dr. Thorsten Pohl)

### ■ „Schülerkonstruktionen grammatischer Kategorien“

Das Dissertationsprojekt ist in den Feldern der Grammatikdidaktik sowie der Sprachbewusstseitsforschung angesiedelt und fokussiert auf dem bisherigen Stand seiner Konzeptualisierung die Erforschung lernerseitiger Entwicklungsbewegungen bezüglich der mentalen Repräsentation grammatischer Kategorien. Dem liegt die These zugrunde, dass die Art und Weise der kognitiven Repräsentation grammatischer Konstrukte sich in der Entwicklung bzw. während

der Schulzeit verändert. Vordringliches Ziel des Forschungsvorhabens besteht zunächst darin ein adäquates methodisches Design zu entwickeln, mit dem sich die vermuteten Veränderungen von kognitiven Repräsentationen feststellen und beschreiben lassen.

Das Projekt befindet sich derzeit noch in seiner Konzeptionsphase.

---

## Sabine Stephany

(Betreuer: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

### ■ „Sprachliche Anforderungen in mathematischen Text- und Sachaufgaben. Eine empirische Untersuchung bei Grundschulkindern“

(Arbeitstitel)

Forschungsarbeiten der letzten Jahre haben gezeigt, dass Sprachkompetenz für den Schulerfolg zentral ist. Welche spezifischen sprachlichen Fähigkeiten von der Schule konkret gefordert werden, bleibt jedoch vielfach vage. Das hierzu meist herangezogene Konzept der Bildungssprache greift diese Problematik zwar auf, ist aber bislang, besonders im Hinblick auf fachspezifische Charakteristika, noch nicht genügend ausdifferenziert. So mangelt es (nicht nur) für den Fachunterricht Mathematik an einschlägigen Untersuchungen zu konkreten sprachlichen Anforderungen

und den daraus resultierenden Hürden für die Schüler. Das Dissertationsprojekt widmet sich dieser Problemstellung, richtet den Fokus dabei auf mathematische Text- und Sachaufgaben. Konkret soll untersucht werden, was die sprachlichen Merkmale von mathematischen Text- und Sachaufgaben sind und welche bildungs- und fachsprachlichen Charakteristika sie aufweisen. In einem weiteren Schritt soll geklärt werden, welche dieser sprachlichen Merkmale die Ursachen für Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgaben sind.

---

## Katarina Wagner

### ■ „Wie Kinder Interaktionen beginnen. Pragmatische Strategien in Situationseröffnungen.“

(Arbeitstitel)

Kinder mit mangelnden Sprachkompetenzen haben oft soziale Schwierigkeiten im Kindergarten und in den folgenden Bildungsinstitutionen (vgl. Moffitt&Caspi, 2001). Sie haben u.a. Schwierigkeiten mit der Initiierung und Beibehaltung von positiven Peer-Beziehungen (vgl. McCabe, 2005; Menting, van Lier, &Koot, 2011). Regelmäßige und positive Peer-Beziehungen beginnen

damit, dass man Interaktionen erfolgreich initiiert, eine Dyade oder Gruppe bildet oder sich in eine bereits bestehende Gruppe erfolgreich integriert. Also ist die Gestaltung von Situationseröffnungen relevant dafür, wie viele Sprachlerngelegenheiten ein Kind erhält und ob es dauerhafte und positive Peer-Beziehungen eingehen kann. Die Fähigkeit, Situationen "erfolgreich" zu eröffnen, ist eine

grundlegende pragmatische Kompetenz und darüber hinaus bieten sich hier Sprachlerngelegenheiten, die gerade für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache besonders wertvoll sind.

Über die realen Kommunikationsbedingungen im Kindergartenalltag und besonders zur Interaktion von Kindern untereinander weiß die Forschung allerdings noch recht wenig. Meist konzentrieren sich die bisherigen Studien zum kindlichen Sprachgebrauch auf Eltern-Kind-Interaktion und andere Erwachsenen-Kind-Interaktionen wie ErzieherInnen-Kind-Interaktion (vgl. Rowe et al., 2004; Rehbein/Meng 2007 u.v.a.m.). Empirische Studien zu Peerinteraktion sind bisherviel seltener, rücken aber in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der (Sprach-)Wissenschaft (vgl. die aktuellen deutschen Studien Lengyel 2009, Albers 2009, Komor 2010 und Stude 2013).

In der vorliegenden Studie wird der Sprachgebrauch in einer deutschen Kita mit einem hohen Anteil an Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch untersucht. Im Fokus steht die Interaktion von Kindern untereinander. In der Literatur wird immer wieder betont, dass der Bereich der pragmatischen und diskursiven Kompetenzen von Kindern noch zu wenig empirisch erforscht ist (vgl. u.a. Rehbein/Meng 2007: 16; Ehlich et al. 2007: 23). Genau diese Kompetenzen der Kinder stehen im Vordergrund der Studie. Datengrundlage sind durch

(teilnehmende) Beobachtung gewonnene Videoaufnahmen von Peerinteraktionen. Diese wurden zwischen Mai 2011 bis Juni 2012 in einer Kölner Kitagruppe (Kinder von 3-6 Jahren) während der Freispielphasen aufgenommen.

Die Fragestellungen der Studie sind:

1. Wie kommen Kinder untereinander in die Interaktion? Beschreibung von pragmatischen Strategien auf verbaler und nonverbaler Ebene.
2. Gibt es hier Unterschiede zwischen Kindern mit DaM und Kindern mit DaZ?
3. Kann man vom Gebrauch pragmatischer Strategien einen Rückschluss auf die kognitive Entwicklung ziehen?

Zur Aufbereitung und späteren Analyse der Daten wurden zunächst Verlaufsprotokolle aller Aufnahmen erstellt. In einem zweiten Schritt wurden die einzelnen Aufnahmen in Interaktionssequenzen eingeteilt. In einem dritten Schritt wurden alle Situationseröffnungen im Korpus identifiziert. Für diese über 700 Situationseröffnungen wurden dann anhand von Analysekatgorien die darin von den einzelnen Kindern verwendeten pragmatischen Strategien kategorisiert und quantitativ erfasst. Die Analysekatgorien sind „Interaktionsform“, „Kinderkonstellation“ (Alter/DaZ/DaM/Geschlecht), „Kommunikative Ebene“ (verbal/nonverbal), „Handlungsmuster“ (Kooperation/Konflikt) und „Pragmatische Strategie (imitativ/problem-lösend/metasprachlich)“. Verbale

Strategien wurden zusätzlich noch nach ihrem Inhalt als „personenbezogen“ und „nicht-personenbezogen“ kategorisiert.

Die Situationseröffnungen wurden mit GAT2 in EXMARALDA transkribiert, wobei zusätzliche Sonderzeichen für Gesten und andere nonverbale Phänomene wie Mimik, Proxemik etc. verwendet wurden.

---

## Peter Weber

(Betreuer Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek)

### ■ „Verkaufsgespräche führen lernen in der Schule. Eine linguistische Untersuchung“

(Abschluss: Frühjahr 2014)

Ziel der Untersuchung ist es, neue Erkenntnisse über die Beschaffenheit von Verkaufsgesprächen für die Förderung der Gesprächskompetenz von angehenden Verkäufern im (Berufs-)Schulunterricht bereitzustellen und nutzbar zu machen.

Zu diesem Zweck wurden Tonaufnahmen von Verkaufsgesprächen in Gartencentern und Videoaufnahmen von Rollenspielen im schulischen Verkaufsgesprächstraining gemacht. Jeweils 15 transkribierte Gespräche aus beiden Bereichen bilden das Korpus und damit die Grundlage der Analyse mit den Methoden der linguistischen Gesprächs-

forschung: Die Rekonstruktion der zentralen Handlungsmuster, aus denen sich der Diskurstyp zusammensetzt, und die Beschreibung der Art und Weise ihrer Realisierung ermöglicht es, die sprachlichen Kompetenzen zu identifizieren, über die man verfügen muss, um erfolgreich Verkaufsgespräche führen zu können. Die Bestimmung dieser Kompetenzen erlaubt schließlich zum einen die Beurteilung des Realitätsgehalts der Lerninhalte weitverbreiteter Schulbücher zum Thema, zum andern die Überprüfung, inwieweit Schüler diese Kompetenzen in schulischen Rollenspielen unter Beweis stellen können.

